

# BOKU [Alumni]

*Verbindungen fürs Leben* Das Magazin des Alumniverbandes der Universität für Bodenkultur Wien • 09/2024 • NR. 3

Zeitreise durch die  
Studiengänge der  
BOKU University



# ALUMNI-TAG 2024

der BOKU University



## Samstag, 28. September

Exner-, Schwackhöfer- und Ilse-Wallentin-Haus  
Peter-Jordan-Straße 82, 1190 Wien

### 11:00 Führungen

- Gehölführung durch den Türkenschanzpark mit Dipl.-Ing. **Hildegund Fauler** (Treffpunkt: Ilse-Wallentin-Haus Peter-Jordan-Straße 82, 1190 Wien)
- Häuserführung mit Dipl.-Ing. **Peter Wiltsche** (Treffpunkt: Gregor-Mendel-Haus, Gregor-Mendel-Straße 33, 1180 Wien)

### ab 14:30 Vorträge – Exner-Haus

- Moderation: Dr. **Ewald Pertlik** (GF Alumni) und Dipl.-Ing. **Martin Sowa**
- 14:45 Revival VO mit Univ.Prof. **Barbara Hinterstoisser** zum Thema Chemie
- 15:30 Podiumstark zum Thema Start-Ups mit **David Witzeneder**, BSc (*Wormsystems*), Dr. **Karin Fleck** (*Vienna Textile Lab*), Mag. **Marcus Lebesmühlbacher** (*Holloid*) und Dr. **Jürgen Mairhofer** (*enGenes Biotech*)

ab 12:00 musikalische Umrahmung durch die BOKU BigBand

13:00 Eröffnung durch Rektorin Univ.Prof. **Eva Schulev-Steindl**

- mit anschließendem Mittagsimbiss

14:00 Gruppenfoto

ab 17:00 Jahrgangstreffen der Jahrgänge 1954, 1964, 1974, 1984, 1994, 2004

- Begrüßung der Jahrgangstreffen durch Altrektor Univ.Prof. **Martin Gerzabek**
- anschließend Abendbuffet mit Wein und BOKU-Bier



H. Fauler



P. Wiltsche



E. Pertlik



M. Sowa



B. Hinterstoisser



E. Schulev-Steindl



M. Gerzabek



D. Witzeneder



K. Fleck



M. Lebesmühlbacher



J. Mairhofer



**BOKU [Alumni]**  
alumni.boku.wien/alumnitag

Aufgrund der begrenzten Platzkapazität bitten wir um frühzeitige Anmeldung!  
Kontakt: Astrid Winter, [alumnitag@boku.ac.at](mailto:alumnitag@boku.ac.at)



BOKU | Christoph Gruber

4

## Studieren an der BOKU University Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft



BOKU | C. Gruber

## Die [Zukunft] vorausschauend denken

### Doris Damyanovic

Vizektorin für Lehre, Weiterbildung und Studierende

**D**ie BOKU ist sich als führende Life Sciences- und Nachhaltigkeits-Universität in Österreich ihrer besonderen gesellschaftlichen Verantwortung bewusst, universitäre (Aus-) Bildung und Weiterbildung im Bereich ihrer Kernkompetenzen auf höchstem Niveau anzubieten.

Wie Altrektor Manfred Welan in seinem Werk zum 125-jährigen Bestehen der Universität für Bodenkultur schrieb, balanciert die BOKU University seit ihrer Gründung in einem Dreieck aus naturwissenschaftlichen, technischen und sozialwissenschaftlichen Disziplinen, welches nie gleichzeitig sein wird. Zentral ist in der forschungsgeleiteten inter- und transdisziplinären Lehre, den Studierenden entscheidende Kompetenzen für ihre Berufslaufbahn in Forschung und Praxis zu vermitteln sowie mit ihnen zukunftsorientierte Ideen und Lösungen zu erarbeiten.

Heute bietet die BOKU University ihren Studierenden 7 Bachelor-, 35 Masterstudien sowie 3 Doktoratsprogramme (Doktoratsstudium der Bodenkultur, der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften und ab 1. Oktober 2024 das PhD Programm BOKU University) an.

Das Angebot reicht von den klassischen Studiengängen, die aus den Diplomstudiengängen wie Land-, Forst-, Holzwirtschaft, Kulturtechnik und Wasserwirtschaft, Lebensmittel- und Gärungstechnik, Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur sowie Umwelt- und Bioressourcenmanagement weiterentwickelt wurden, bis hin zu neuen Masterprogrammen, wie z. B. den neuesten Masterstudien Climate Change and Societal Transformation, Green Chemistry und Green Building Engineering.

Derzeit wird auch an zwei neuen englischsprachigen Bachelorprogrammen gearbeitet mit dem Ziel der verstärkten Internationalisierung der Universität. Die BOKU University setzt aber auch insbesondere mit ihrem aktuellen Lehrangebot auf einen inklusiven Hochschulzugang. Alles ganz im Sinne, die Zukunft vorausschauend zu denken.



NEOH by Thomas Hoffmann

21

## Eine zuckerfreie Zukunft NEOH-Innovations Managerinnen im Gespräch



Vecteezy.com

35

## Klimaticker Studienjahr-Rückblick 2023/24

Ausgabe 09/2024 • Nr. 3



alumni.boku.wien/magazin | IMPRESSUM | Herausgeber: Alumnidachverband der Universität für Bodenkultur Wien, Gregor-Mendel-Straße 33, 1180 Wien, www.alumni.boku.wien • Geschäftsführung BOKU ALUMNI: Ewald Pertlik, alumni@boku.ac.at • Redaktion: Natalia Lagan, alumnimagazin@boku.ac.at, Tel.: 01/47654-10442 • Auflage: 6.000 • Mitarbeit: Doris Damyanovic, Andreas Strempl, Martin Grafeneder, Jana Pirolt, Hannes Plackner, Sebastian Nieß, Christine Thurner, Konstantin Heidler, Klaus Dürschmid, Manfred Gössinger, Dorotyya Bazso, Simone Hennerbichler, Susanne Stöhr-Eiße, Eugenio Diaz-Pines, Gerhard Moitzl, Jakob Neuburg, Martina Giovanelli, Laura Sturm, Martin Sowa, Johannes Wohlmacher, Herbert Formayer, Harald Rieder • Lektorat: Marlene Gözl, Mathilde Sengoelge • Coverbild: Christoph Gruber | BOKU-IT; Welan (1997) • Grafik: Monika Medvey • Druck: Druckerei Berger – PEFC-zertifiziert: das PEFC-Zertifikat garantiert eine nachhaltige Waldbewirtschaftung und Holzverarbeitung. Das Holz stammt aus aktiv nachhaltig und klimafit bewirtschafteten Wäldern. Alle redaktionellen Beiträge sind nach bestem Wissen recherchiert, es wird jedoch keine Haftung für die Richtigkeit der Angaben übernommen. Namentlich nichtgekennzeichnete Beiträge stammen von der Redaktion. Redaktionelle Bearbeitung und Kürzung von Beiträgen sind aus Platzgründen vorbehalten. Nichtgekennzeichnete Fotos sind private Fotos.

# Eine Reise durch die Zeit

Die Universität bereitet sich auf den Start des neuen Studienjahres 2024/25 vor – mit einem ganz neuen Außenauftritt. Wir nahmen dieses besondere Ereignis zum Anlass, einen historischen Überblick über die Entwicklung sowie den derzeitigen Stand der Studienmöglichkeiten zu geben. Wie sind die Studienprogramme entstanden und worin liegt ihr Zukunfts- sowie Verbesserungspotential? Während wir diesen Fragen auf den Grund gehen, lassen wir Professor\*innen und Student\*innen zu Wort kommen.

Die historischen Fotos in diesem Beitrag sind Reproduktionen aus den Werken „Die Universität für Bodenkultur Wien“, Manfred Welan (Hg.), 1997 Böhlau Verlag und „60 Jahre Hochschule für Bodenkultur in Wien“, Professorenkollegium der Hochschule für Bodenkultur in Wien (Hg.), 1933.



[boku.ac.at/studienangebot](https://boku.ac.at/studienangebot)

Christoph Gruber | BOKU University



Reinhard Nolz

Bereits im November 1868 wurde auf Initiative des Ersten Österreichischen Agrarkongresses der Wunsch nach einem „Landwirtschaftlichen Hochschulstudium“ geäußert. Dieser wurde mit der feierlichen Eröffnung der Hochschule für Bodencultur am 15. Oktober 1872 Realität. In der Laudongasse 17, im heutigen 8. Wiener Gemeindebezirk, wurde die erste „landwirtschaftliche Sektion“ einer österreichischen Hochschule angesiedelt. Im ersten Studienjahr inskribierten bereits 70 ordentliche sowie außerordentliche Hörer und schon 1875 absolvierten die ersten sieben BOKU-Alumni das Studium der Landwirtschaft. Als 1902 die Versuchswirtschaft in Groß-Enzersdorf sowie 1906 die Prüfungsstation für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte im Rahmen der Hochschule ihren Forschungsbetrieb aufnahmen, wurde die einzigartige Möglichkeit für eine intensive Auseinandersetzung mit der Praxis für Studierende geschaffen. Die größte inhaltliche sowie strukturelle Umgestaltung erfuhr das Studium mit dem Übergang von der Staatsprüfung zum Diplomstudium (1969), wobei die Studiendauer auf neun Semester – i. e. 4,5 Jahre – ausgedehnt sowie die Möglichkeit zur Spezialisierung ab dem siebten Semester eingeführt wurden.

## Agrarwissenschaften

- 1872 • Gründung der Studienrichtung „Landwirtschaft“
- 1896 • Umzug auf den Standort Türkenschanze
- 1902 • Eröffnung des Forschungsstandortes in Groß-Enzersdorf
- 2004/05 • Umbenennung auf „Agrarwissenschaften“
- 2023/24 • über 1800 Studierende

Studienangebot:  
1 Bachelorstudium  
9 Masterstudien

„Ein Großteil der Masterstudien an der BOKU University wird noch mit Dipl.Ing.(in) abgeschlossen. In Österreich gerne gesehen und von den meisten Studierenden der deutlich bevorzugte Abschluss – die letzte Prise gegen die allgemeine ‚Massenabfertigung‘ mit MSc. Den Verantwortlichen in Bezug auf die Entwicklung der Agrarwissenschaften ist etwas auf die Finger zu klopfen. Im Saus und Braus um andere Studiengänge, deren Jobperspektiven vereinzelt zugegebenermaßen etwas grauer sind, wird das fundamentale AW-Studium oft doch übersehen. Es sollte den paar ‚Kämpfer\*innen‘, die wissen, wie relevant dieses Studium ist und die sehr bemüht um deren Entwicklung sind, mehr Gehör und Anerkennung geschenkt werden!“

Antonia Mostböck, Bachelor-Studentin der Agrarwissenschaften



WasserCluster Lunz



BOKU | NUWI

Werner Zollitsch, Professor am Institut für Nutztierwissenschaften sowie Zentrum für globalen Wandel und Nachhaltigkeit

Ich habe selbst ab 1980 an der BOKU Landwirtschaft studiert. Dabei absolvierte ich 75 Lehrveranstaltungen, die stärker auf eine Vermittlung von theoretischem Wissen als auf eine Praxisorientierung abzielten. Mit den Studienplan-Reformen um die 1990er-Jahre wurde das Studium wesentlich praktischer ausgerichtet und damit zweifellos attraktiver und lebensnäher.

Auch die Umstellung auf das ECTS-System brachte viele Vorteile, wurde aber nicht fertig entwickelt. Der angenommene Studienaufwand stimmt mit dem tatsächlichen häufig nicht überein.

Ich bin jedoch davon überzeugt, dass ein agrarwissenschaftliches Studium für junge, vielseitig interessierte Menschen, die gerne mehr über Lebensmittel-Bereitstellungsketten und Agrar-(öko-)Systeme lernen möchten, eine ausgezeichnete Wahl ist. Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit sollte man eher von disziplinär konzipierten Studienprogrammen abweichen, um die agrarwissenschaftliche Lehre mit dem Ziel einer Bildung für nachhaltige Entwicklung attraktiv zu gestalten. Da gibt es noch viel zu tun!



1805 wurde die erste forstliche Lehranstalt in Österreich eröffnet und knapp 60 Jahre später wurde sie in die international hoch angesehene Hochschule k.k. Forstakademie Mariabrunn umgewandelt. 1875 erfolgte schließlich die Integration der Ausbildungsstätte in die Universität für Bodencultur, wobei 1905 die dreijährige Ausbildung um ein Jahr verlängert wurde. Im darauffolgenden Jahr erhielt die Universität das Recht, Doktoren der Bodencultur zu promovieren, wobei der Forstwirt Rudolf Jugoviz als erster Absolvent diesen Titel erhielt. Seit 1918 auch weibliche Hörerinnen an der Hochschule zugelassen wurden, erhielt Helvig Schütte als erste Absolventin im Jahre 1936 den Diplom-Ingenieur-Titel. Eine Studienreform in den 1970er-Jahren führte zu Veränderungen im Studienplan, welche erstmals eine intensive Zusammenarbeit zwischen Lehrenden, Studierenden, Assistent\*innen und Vertreter\*innen aus der forstlichen Praxis ermöglichten.



BOKU | Thomas Krijets



## Forstwirtschaft

- 1805 • Erste forstliche Lehranstalt in Österreich
  - 1875 • Eingliederung der forstlichen Sektion in die Hochschule für Bodencultur
  - 1936 • Erste Absolventin Helvig Schütte
  - 1972 • Lehrforst Rosalia als praktische Ausbildungsstätte
  - 2023/24 • über 1100 Studierende
- Studienangebot:  
 1 Bachelorstudium  
 7 Masterstudien

„Das Studium erscheint einem zu Beginn wie ein Puzzle, dessen Teile sich erst im Laufe der Zeit zusammensetzen und ein klares Bild ergeben. Man kann aber definitiv sagen, dass die Vielfalt an Lehrveranstaltungen und breitgefächerten Inhalten eine gute Basis für jede weitere Ausbildung bietet. Allerdings muss noch an der Planbarkeit und Koordination der Kurse gearbeitet werden, da es vor allem aufgrund ihrer Vielzahl und in Kombination mit den vielen wichtigen Exkursionen oft zu Kollisionen kommt, was das Studieren doch erschweren kann.“

Helena Plappert, Bachelor-Studentin der Forstwirtschaft

Sonja Vospernik, Professorin am Institut für Waldwachstum

Das Bachelorstudium der Forstwirtschaft bildet Studierende in den fachlichen Grundlagen und Fähigkeiten aus, den Wald unter sich änderndem Klima bewirtschaften und schützen zu können sowie dabei seine Multifunktionalität und Biodiversität zu erhalten. Es besteht aus einem hohen Anteil an praktischen Übungen im Wald und Exkursionen – oft mit einer geringen Platzkapazität – sowie vielen kleinen anderen Lehrveranstaltungen. Der Bologna-Prozess verbesserte ab 2003 die Vergleichbarkeit von Studienleistungen vor allem auf internationaler Ebene und steigerte deutlich die Anzahl ausländischer Studierender, weshalb der Studiengang bis dato den höchsten Anteil an internationalen Student\*innen aufweist. Die Studieninhalte werden auf Basis von Evaluierungen stets sehr positiv beurteilt. Im kommenden Jahr steht eine weitere große Veränderung bevor – ein neuer und modularisierter Studienplan. Dieser sieht die Wahl zwischen drei Schwerpunkten vor, welche inhaltliche Erleichterungen für weiterführende Master-Studiengänge aufweisen, u. a. „Wildtierökologie und -management“ und „Alpine Naturgefahren“.



# Umweltingenieurwissenschaften

(früher: Kulturtechnik und Wasserwirtschaft)

- 1883 • Einführung der Studienrichtung „Kulturtechnik“ mit 25 Hörern
  - 1969 • Erweiterung der Bezeichnung auf „Kulturtechnik und Wasserwirtschaft“
  - 2021 • Umbenennung auf „Umweltingenieurwissenschaften“
  - 2023 • Eröffnung des neuen Wasserbau-Labors
  - 2023/24 • über 1200 Studierende
- Studienangebot:
- 1 Bachelorstudium
  - 6 Masterstudien



„Ich bin sehr froh, dieses Studium gewählt zu haben, da es sehr spannende und abwechslungsreiche Inhalte bietet. Mein absolutes Highlight bisher war das Kulturtechnische Feldpraktikum in Hohenlehen und die Hydrobiologie-Kurswoche in Lunz am See.“

Georg Kern, Bachelor-Student der Umweltingenieurwissenschaften

Das Studium der Kulturtechnik findet im Jahr 1883 seinen Anfang. Die Entscheidung, diese Studienrichtung einzuführen, wurde beim zweiten Agrarkongress 1873 angeregt und auch durch verheerende Schäden, verursacht durch Starkniederschläge im Jahr 1882 in Gebieten Kärntens und Südtirols, beeinflusst. 1934 wurde die Studiendauer auf neun Semester erweitert, aber bereits mit dem Zweiten Weltkrieg an die reichsdeutschen Verhältnisse von sieben Semestern angepasst. Die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg war durch diverse Herausforderungen geprägt. Der Ausfall vieler Vortragender und die verkürzte Studiendauer schränkten die Entwicklung der Forschungsabteilungen ein, während die Hörerzahlen um fast 300 % gegenüber dem langjährigen Durchschnitt stiegen. 1969 wurde die Studienbezeichnung auf „Kulturtechnik und Wasserwirtschaft“ erweitert, und 1971 ein neuer Lehrplan eingeführt, der neue berufliche Anforderungen an Absolvent\*innen inkludierte. 2021 wurde das Bachelorstudium in „Umweltingenieurwissenschaften“ umbenannt, um die Vielfalt der Studieninhalte und Berufsfelder besser widerzuspiegeln.



Willibald Loiskandl, emeritierter Professor vom Institut für Bodenphysik und landeskulturelle Wasserwirtschaft

Mit der Einführung des Bologna-Systems wurde das Studium in zwei klare Abschnitte geteilt, wobei eine Anpassung der Lehrinhalte im Bachelor- sowie eine Erschaffung neuer Vorlesungen im Masterstudium notwendig waren. Der Vorteil im vorherigen System lag an der bekannteren Positionierung des Diplomstudiums am Arbeitsmarkt. Das neue System mit der Implementierung des Bakkalaureats bietet damit einen klaren Universitätsabschluss, welcher früher als "erster Abschnitt" bezeichnet wurde. Dieser erlaubt einen einfacheren Einstieg in die Arbeitswelt sowie einen Wechsel der Studienrichtung, sowohl am österreichischen als auch am internationalen Bildungsmarkt. Es konnten dadurch eine Reihe an internationalen Programmen entwickelt werden, die ohne das BSc/MSc-System nicht möglich gewesen wären, u. a. NARMEE und ENVEURO. Im Allgemeinen bietet das Studium eine gewisse inhaltliche Flexibilität durch diverse Wahlmöglichkeiten, die stets positiv von den Studierenden aufgefasst wird.

Schon während der österreichisch-ungarischen Monarchie wurde der akademische Nachwuchs der Gärungsindustrie an der „Akademie der Brauindustrie“ ausgebildet. 1895 wurde hierzu unter der Leitung von Franz Schwackhöfer und später von Adolf Cluss der erste fachspezifische Lehrgang auf der Akademie eingerichtet. Aufgrund fehlender Subventionen wurde dieser aber im Zeitraum von 1922 bis 1945 eingestellt. Nach dem Zweiten Weltkrieg entstand das Studium der „Gärungstechnologie“ als der vierte Studiengang der Universität für Bodenkultur Wien und erhielt 1969 als Studium der „Lebensmittel- und Gärungstechnologie“ seine gesetzliche Grundlage. Durch die technologische Entwicklung und vertiefende Forschung wurde die Thematik des Studienbereichs immer komplexer, wodurch 1984 eine Umbenennung in „Lebensmittel- und Biotechnologie“ sowie eine Umstrukturierung der Lehrinhalte erfolgte.



„Mit dem englischen Masterstudium ‚Biotechnology‘ bin ich sehr zufrieden, da es durch ein breites Wahlfachangebot eine individuelle Spezialisierung ermöglicht. Allerdings ist der Weg dorthin manchmal

langwierig, da das Bachelorstudium sehr vollgepackt mit vielen Lehrveranstaltungen ist, die oft nur relativ wenig ECTS-Punkte haben.“

Timon Kalchmayr, Master-Student der Biotechnologie

## Lebensmittel- und Biotechnologie

- 1945 • Einführung der Studienrichtung „Gärungstechnologie“ mit knapp 50 Hörer\*innen
- 1969 • Erweiterung der Bezeichnung auf „Lebensmittel- und Gärungstechnologie“
- 1984 • Umbenennung in „Lebensmittel- und Biotechnologie“
- 1991 • Eröffnung des Standorts Muthgasse (VIBT)
- 2023/24 • über 1700 Studierende

Studienangebot:  
1 Bachelorstudium  
4 Masterstudien

Alois Jungbauer, emeritierter Professor vom Institut für Bioverfahrenstechnik

**Wie stehen Sie zum Bologna-System und der damit einhergehenden Internationalisierung?**

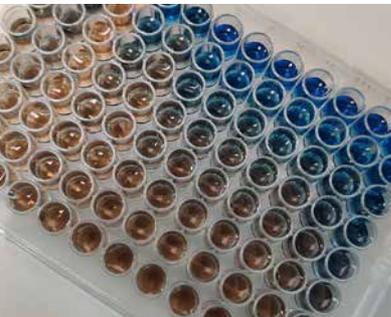
Zuvor war das Studium zweigeteilt, aber homogen. Durch die Änderung in Bachelor- und Masterstudium entwickelte sich leider zum Teil eine Redundanz in den Lehrinhalten. Jedoch bewirkte die Einführung des Masterstudiums „Biotechnology“ in englischer Sprache zu einem deutlichen Anstieg an internationalen Studierenden. Dasselbe Studium in deutscher Sprache hätte diese Hebelwirkung nie erzielt.

**Welche Hürden gibt es im Studiengang noch zu meistern?**

Die größte Hürde stellt das Betreuungsverhältnis von Lehrenden zu Studierenden dar, v. a. in den praxisbezogenen Lehrveranstaltungen wie Laborkursen. Hier bedarf es Überzeugungsarbeit auf allen Ebenen, da es ein enormer Kostenfaktor ist und zusätzlich eine Bereinigung des Lehrangebots. Durch barrierefreien Zugang zu Wissen, kann man die Vermittlung von enzyklopädischem Wissen stark zu Gunsten der Grundlagen reduzieren. Auch das Bachelorstudium sollte auf Englisch umgestellt werden, wovon man noch viele Kolleg\*innen überzeugen muss.

**Sind Sie zufrieden mit den derzeitigen Studieninhalten?**

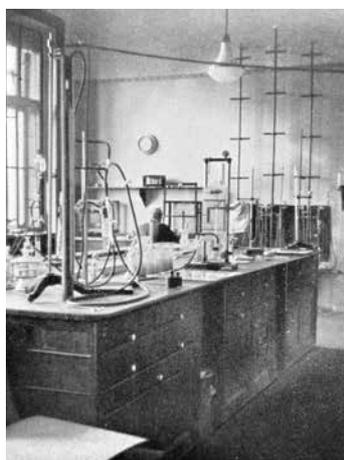
Man darf sich nie zufrieden geben. Unser Ziel ist es, die Grundlagen der Lebensmittel- und Biotechnologie zu vermitteln und dabei immer am aktuellsten Stand der Technik zu bleiben, u. a. auch im Lichte der Entwicklung von Künstlicher Intelligenz und Vernetzung von Daten. Hierbei bedarf es stetiger Adaptierung des Studienplans.



Timon Kalchmayr



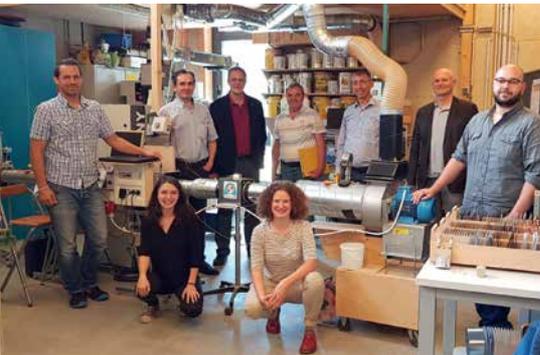
BOKU | Andreas Hofinger-Horvath



# Holztechnologie / Naturfasertechnologie

- 1875 • Gründung der Lehrkanzel für mechanische Technologie des Holzes
- 1974 • Einführung der Studienrichtung „Holzwirtschaft“
- 1979 • Erster Absolvent Alois Lahnsteiner
- 2011 • Übersiedlung ans UFT nach Tulln
- 2023/24 • über 180 Studierende

Studienangebot:  
1 Bachelorstudium  
1 Masterstudium



Rupert Wimmer, Professor am Institut für Holztechnologie und Nachwachsende Rohstoffe

Mein Diplomstudium an der BOKU in den 1980er-Jahren umfasste 210 Semesterwochenstunden und bestand aus zwei Studienabschnitten, ECTS gab es noch nicht. Die Einführung des ECTS-Systems förderte die Vergleichbarkeit von Studienleistungen. In den letzten Jahren gab es jedoch immer wieder Probleme mit dieser Vergleichbarkeit, insbesondere wenn die ECTS-Vergabe und der tatsächliche Arbeitsaufwand nicht gut aufeinander abgestimmt wurden. Der Bologna-Prozess führte dann zu einer Straffung, stärkeren Fokussierung und mehr Wahlmöglichkeiten, um die Durchlässigkeit zu erhöhen – sowohl innerhalb eines Studiums als auch beim Übergang in den nächsten Studienzyklus nach Abschluss. Leider wurden beim Zugang zu Masterstudien neue Hürden geschaffen, da man um das richtige Maß an „Vorbildung“ besorgt war. Hier wünsche ich mir mehr Toleranz und die Möglichkeit, Wissenslücken eigenverantwortlich zu schließen. Durch die Teilung des Studiums auf Bachelor und Master wurden



„Der Fokus im Bachelor liegt mehr auf der Holzwirtschaft, denn Naturfasern kommen eher weniger vor. Im Großen und Ganzen ist es ein sinnvolles Studium, in dem man Vieles lernt! Die Grundidee des Bologna-Systems war damals sicherlich auch eine vernünftige, und eine Vergleichbarkeit der Studien im europäischen Raum zu schaffen ist grundsätzlich gut. Gleichzeitig verschwindet damit teilweise die Individualität der Studiengänge, da ja alles in ein vorbestimmtes Rahmenprogramm passen muss.“

Christian Malecki, Bachelor-Student der Holz- und Naturfasertechnologie

**Das Studium der Holzwirtschaft an der BOKU hat seinen Ursprung im Jahr 1875 mit der Gründung der Lehrkanzel für mechanische Technologie des Holzes, die Teil der Studienrichtungen „Forstwirtschaft“ und „Landwirtschaft“ war. Erst in den 1960er-Jahren erfolgte eine Trennung der holztechnischen und wirtschaftlichen Fächer, was den Weg für die Einführung eines eigenständigen Studiengangs „Holzwirtschaft“ ebnete. 1974 wurde das Studium offiziell genehmigt, und mit sechs Studierenden startete es im Wintersemester 1974/75. Nach der ersten Studienabschlussfeier 1979 wuchs das Interesse stetig, und durch enge Zusammenarbeit mit der Industrie wurde das Studium weiter ausgebaut. 1988 fand die erste Studienplanänderung statt, und 1993 sorgte eine erfolgreiche Pressekonferenz für steigende Studierendenzahlen. Im Rahmen des Bologna-Prozesses wurde das Diplomstudium 2003 in das Bachelorstudium „Holz- und Naturfasertechnologie“ und das Masterstudium „Holztechnologie und Management“ umgewandelt. In den Folgejahren prägten neue Professuren und Forschungsprogramme das Lehrangebot, insbesondere im Bereich der nachwachsenden Rohstoffe.**

Grundlagenfächer, wie Mathematik, Chemie und Darstellende Geometrie, reduziert. Das Studium soll auf den Beruf vorbereiten, aber es kann nicht gleichzeitig tief in den Grundlagen als auch stark praxisorientiert sein. Mehr Mut zur Grundlagenbildung wäre hiermit ein wichtiger Schritt, ergänzt durch praxisnahe Bildungsangebote, um kreatives Problemlösen zu fördern. Denn analytisches, kritisches und ganzheitliches Denken, Interdisziplinarität sowie Nachhaltigkeit sind in unserer komplexen Welt entscheidend. Im Fachbereich Holzwissenschaft ist es vor allem wichtig, Innovationen mit Holz zu entwickeln und zur

CO<sub>2</sub>-Reduktion beizutragen, indem man Produkte und Materialien aus erdölbasierten Rohstoffen mit Holz ersetzt.

Auch „Internationalität“ in der Hochschul-Bildung ist heute dank Programmen wie Erasmus und Einrichtungen wie „BOKU International Relations“ gut organisiert. Vor allem für Forschende ist Auslandsaufenthalt mittlerweile ein Karrieremuss. Während früher die äußeren Umstände und Bekanntschaften entscheidend waren, hängt es heute vor allem vom individuellen Willen ab, internationale Erfahrungen sammeln zu wollen.



Maximilian Roitner

„Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur“ ist ein sehr spannendes und abwechslungsreiches Studium, welches viel praktische Erfahrung in Form von verschiedenen Projekten jedes Semester bietet. Durch die Vielseitigkeit des Studiengangs bekommt man für einige Lehrveranstaltung, im Vergleich zu anderen Studienrichtungen, leider nur relativ wenige ECTS. Darin sehe ich noch Verbesserungspotential.“

Maximilian Roitner,  
Bachelor-Student  
der Landschafts-  
planung und Land-  
schaftsarchitektur



Isabella Egger

Als fünfte Studienrichtung an der BOKU University wurde „Landschaftsökologie und Landschaftsplanung“ Anfang der 1980er-Jahre als Studienversuch eingeführt, entwickelt aus dem Schwerpunkt der Gartenarchitektur des AW-Studiengangs. 1991 wurde schließlich die Studienrichtung „Landschaftsplanung und Landschaftspflege“ geschaffen. Seit 2004/05 ist das Studium unter dem Namen „Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur“ bekannt. Dabei steht die Auseinandersetzung mit der Planung, Gestaltung und Pflege von Landschaft und Freiraum im städtischen sowie im ländlichen Raum im Kontext der relevanten Wechselwirkungen zwischen Raum und Mensch im Mittelpunkt der Ausbildung.

## Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur

- 1981 Einführung eines Studium irreguläre „Landschaftsökologie und -gestaltung“
  - 1991 Einführung der Studienrichtung „Landschaftsplanung und Landschaftspflege“
  - 1998 renoviertes Oskar-Simony-Haus als „Haus der Landschaft“
  - 2023/24 über 1300 Studierende
- Studienangebot:  
1 Bachelorstudium  
1 Masterstudium

„Das breitgefächerte Bachelorstudium gibt einen guten Überblick über die Vielfältigkeit des Fachbereiches und legt einen guten Grundstein fürs weiterführende Masterstudium. Mit Blick auf die vergangene Pandemie und die zunehmende Digitalisierung wäre ein Ausbau der hybriden und live übertragenen Vorlesungen aus dem Hörsaal sehr wünschenswert.“



Clemens Hintner,  
Master-Student der  
Landschafts-  
planung und  
Landschafts-  
architektur

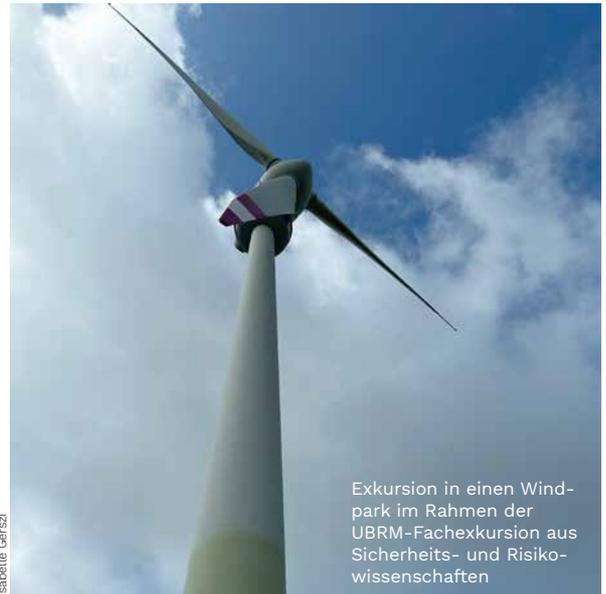
Lilli Licka, Professorin am Institut für  
Landschaftsarchitektur

Seit meinem Studium in den 1980er-Jahren wurde die Landschaftsarchitektur an der BOKU einer enormen Evolution unterzogen, die sich auch in der Entwicklung und Etablierung der Profession in Österreich wiederfindet. Die Einführung des Bologna-Systems hat leider zu einer Verschulung beigetragen, welche die lehrreiche Verschränkung der Jahrgänge schwieriger macht. Auch die internationale Vernetzung ist durch diese Verschulung erschwert, da Studierende im Bachelor und im Master unter Zeitdruck stehen, das jeweilige Studium schnell abzuschließen. Auch die Wahlfreiheit, das Ablegen und Abtauschen von Fächern an anderen Universitäten, ist komplizierter geworden, da das System die Jagd nach ECTS anfeuert. Auch wenn sich die Inhalte des Studiums stetig verbessert haben und mehr und mehr spezifisch auf den Bedarf der Landschaftsplanung und -architektur abgestimmt wurden und werden, liegt die Herausforderung der Zukunft meiner Meinung nach in der Förderung der selbständigen, individuellen Entwicklung jedes\*jeder einzelnen Studierenden.

# Umwelt- und Bioressourcenmanagement

- 2003 Einführung der Studienrichtung „Umwelt- und Bioressourcenmanagement“
  - 2003/04 55 Hörer\*innen im ersten Studienjahr
  - 2023/24 über 1900 Studierende
- Studienangebot:
- 1 Bachelorstudium
  - 2 Masterstudien

Das 2003 eingeführte Studium „Umwelt- und Bioressourcenmanagement“ ist das jüngste Studium an der BOKU University. Da die Entstehung nach dem Bologna-Prozess erfolgte, wurde das Studium von Anfang an in Bachelor- und Masterstudiengänge unterteilt. Das Hauptaugenmerk liegt auf dem Spannungsfeld zwischen menschlichen Handlungsweisen und natürlichen Systemen. Das Studium zeichnet sich durch fächerübergreifende, anwendungsorientierte Lehre mit verstärktem wirtschafts- und sozialwissenschaftlichem Fokus aus. Bis heute zählt es zu einem der hörerreichsten Studien der Universität.



Exkursion in einen Windpark im Rahmen der UBRM-Fachexkursion aus Sicherheits- und Risikowissenschaften

Isabelle Gerszi



Isabelle Gerszi



„Ich sehe UBRM als ein auf die Zukunft ausgerichtetes Studium, das Studierenden Wissensinhalte aus einem großen Themenpool vermittelt. Die große Themenvielfalt war für mich auf jeden Fall ein Grund, dieses Studium zu wählen. Allerdings bin ich auch der Meinung, dass

ein anschließendes Masterstudium fast ein Muss ist, um die Inhalte noch zu vertiefen bzw. sich mehr spezialisieren zu können.“

**Sebastian Nieß, Master-Student in Umwelt- und Bioressourcenmanagement**

**Peter Schwarzbauer, ehemaliger Professor vom Institut für Marketing und Innovation**

## Warum war die Einführung des UBRM-Studiums notwendig?

Im Zuge der ständigen Studienplanreformen drohten sozioökonomische Lehrveranstaltungen bzw. ganze Studienrichtungen unter die Räder zu kommen. Die drei damals betroffenen wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Institute der Universität schlossen sich zusammen und entwickelten eine dreisäulige Ausbildung mit ökonomischem Schwerpunkt – quasi grüne Öko-Wirtschaftsingenieure.

## Warum ist es das hörerreichste Studium der BOKU University?

In den traditionellen Studien braucht man sozioökonomische Fächer als Ergänzung zum technischen Wissen im Umgang mit natürlichen Ressourcen, während das UBRM-Studium die naturwissenschaftlichen und technischen Fächer als Ergänzung zum eigentlichen Management dieser nutzt. Zugegebenermaßen ist ein Teil des Erfolges auch ganz banal auf den attraktiven Namen des Studiums zurückzuführen.

## Wie sehen Sie die Zukunft des Studiums?

„Generalisten“ wurden und werden immer noch zunehmend gesucht. Daher ist UBRM ein stark zukunftssträchtiges Studium, welches bereits einen ausgereiften Studienplan mit verschiedenen Spezialisierungen aufweist. Allerdings bieten diverse Fachhochschulen und andere österreichische Universitäten ähnliche Studiengänge an und machen der BOKU University somit Konkurrenz.



## Umweltbundesamt

Geschäftsführerin

**Hildegard Aichberger**, promovierte KTWW-Absolventin

der BOKU University, verfügt über mehr als 20 Jahre Erfahrung in Führungspositionen im Umwelt- und Nachhaltigkeitsbereich. Zu ihren bisherigen Stationen zählen unter anderem die Geschäftsführung des WWF Österreich, die ORF-Initiative MUTTER ERDE sowie die Vorstandsposition bei der oekostrom AG. Seit dem 1. Mai ist sie Geschäftsführerin im Umweltbundesamt und freut sich darauf, die Transformation hin zu einer nachhaltigen Gesellschaft in Österreichs bedeutendster Umwelt-Expert\*innen-Institution mitzugestalten.



## Windpark und PV GmbH

Geschäftsführer

**Norbert Heinrich** studierte Umwelt- und Bioressourcenmanagement an der BOKU und

spezialisierte sich im Fachbereich Energie. In seiner Diplomarbeit beschäftigte er sich mit der netzdienlichen Nutzung von Photovoltaik und Speichern. Berufliche Erfahrungen sammelte er als Klima- und Energiemodellregionsmanager sowie als Innovationsmanager im Bereich Elektromobilität und Sektorkopplung. Seit einigen Jahren arbeitet er als Projektentwickler für Freiflächen-Photovoltaik und Windkraft bei der Burgenland Energie AG. Im März übernahm er zudem die Geschäftsführung der Windpark und PV GmbH, einer Tochterfirma der Burgenland Energie AG. Seine neue Aufgabe beinhaltet wirtschaftliche und technische Agenden im Zusammenhang mit der Realisierung von Windkraft-Projekten.



Text: Martin Grafeneder

## Das neue UBRM-Alumni-Team

Für die UBRM-Alumni geht eine Ära zu Ende, denn Obmann Simon Huber legt sein Amt zurück, welches er seit der Gründung des Vereins im Mai 2014 innehatte. Neben der Neubesetzung des Obmann-Postens galt es bei der diesjährigen Vollversammlung am 4. Juni auch, andere Aufgaben im Organisationsteam zu füllen. Wie auch die Arbeitsbedingungen innerhalb des UBRM-Alumni-Teams einem Wandel unterworfen sind, so hat sich in den vergangenen zehn Jahren die Bedeutung des UBRM-Studiums am Arbeitsmarkt entscheidend verändert – nicht zuletzt wegen der Arbeit dieses Vereins. UBRM-Absolvent\*innen haben sich in den verschiedensten Branchen bewährt und sind daher mittlerweile äußerst gefragt. Das neu zusammengestellte UBRM-Alumni-Team will in Zukunft Studierende und Alumni weiter dabei unterstützen, sich unter diesen Gegebenheiten zurechtzufinden und weiterzuentwickeln. Ein großes Dankeschön sei an dieser Stelle vor allem an Simon Huber und all jene ausgesprochen, die das Angebot der UBRM-Alumni bisher ermöglicht haben.

Das neue UBRM-Alumni-Team, v. l. n. r.: Raphael Dugmanits (Obmann-Stv.), Anna Leitner (Kassiererin), Martin Grafeneder (Obmann), Adelina Sova (Schriftführerin), Yasmina Gross (Obmann-Stv.in)



Text & Fotos: Jana Pirolt

## Generalversammlung der ForstAlumni

Im Mai fand die 19. Generalversammlung der ForstAlumni am idyllischen Millstätter See in Kärnten statt. Den Auftakt der Veranstaltung machte die Betriebsleiterin des Forstbetriebs Kärnten-Lungau der Österreichischen Bundesforste (ÖBf), Antje Güttler, mit einem interessanten Vortrag über die aktuellen Herausforderungen des Forstbetriebs.

Die Generalversammlung lieferte einen Rückblick auf das vergangene Jahr und einen Ausblick auf die geplanten Verbandsaktivitäten für 2024. Michael Keller beendete nach 19 Jahren seine Tätigkeit als Rechnungsprüfer im Verband. Wir möchten uns an dieser Stelle nochmals herzlich bei ihm für seinen jahrelangen, tollen Einsatz bedanken. Magdalena Summereder folgt ihm von nun an als neue Rechnungsprüferin. Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit. Anschließend an die Versammlung fand ein Netzwerk-Treffen im Lindenhof statt.

Am zweiten Tag der Generalversammlung wurden die Teilnehmenden vom Betriebsleiter-Stellvertreter des Forstbetriebs, Bernhard Pfandl-Albel, durch das sehenswerte Mölltal geleitet. Der Fokus lag dabei auf der Schutzwaldbewirtschaftung und dem Kalamitätsmanagement. Es wurden notwendige Maßnahmen nach Schadereignissen diskutiert, darunter Schadholzaufarbeitung, Wiederbewaldungskonzepte und Jagdstrategien.

Wir danken den Organisator\*innen und Referent\*innen für die eindrucksvollen Einblicke und eine gelungene Generalversammlung.



Oben: Teilnehmer\*innen der Exkursion ins Mölltal; im Hintergrund sieht man Waldflächen infolge von Schadereignissen

Unten: Teilnehmer\*innen der Generalversammlung



# WALD TAGE 2024

## NACHHALTIGE WALDBEWIRTSCHAFTUNG TRIFFT NATURSCHUTZ

Von 27. bis 29. September 2024 finden zum zweiten Mal die WALDTAGE am Leithagebirge im Burgenland statt. Nach der erfolgreichen Premiere im Herbst 2022 wird die Veranstaltung heuer sogar drei Tage umfassen und damit noch mehr Highlights für Waldbegeisterte bieten.

Der Wald ist so vielseitig wie die Interessen und Bedürfnisse seiner Nutzer – er ist Arbeitsplatz, Lebensraum, Erholungsort und sogar Klimaschützer. Die **WALDTAGE** stellen als Informationsdrehscheibe rund um das Multitalent Wald sowohl für **Freizeitnutzer** als auch **Fachexperten** die einzigartige Möglichkeit dar, moderne Waldbewirtschaftung im Einklang mit der Natur hautnah zu erleben.

Die WALDTAGE werden zum zweiten Mal von PANNATURA in Partnerschaft mit dem

Waldverband, PEFC, dem BFW und der Landwirtschaftskammer Österreich veranstaltet. Es stehen dabei nicht nur die Themen Forsttechnik, Forstberatung und Naturschutz im Fokus der **dreitägigen Veranstaltung**, sondern vor allem der **abwechslungsreiche Parcours** durch den Wald am Leithagebirge, die einzigartigen Einblicke in die Arbeit mit dem **wertvollen Rohstoff Holz** bietet. Dank unterschiedlichster Aussteller, spannender Infotafeln und vielseitiger Vorführflächen entlang der Strecke gibt es sowohl für Fachbesucher als auch Freizeitnutzer und Familien viel zu sehen. Die arbeitenden **Maschinen live** im Präsenzeinsatz machen die WALDTAGE besonders speziell – was beim Waldbesuch normalerweise nur aus der Ferne zu beobachten ist, kann bei den Waldtagen **hautnah erlebt** werden.

Hier die Highlights der WALDTAGE 2024 – mehr ist auf [waldtage.at](http://waldtage.at) zu finden.



ca. 30 vielfältige Aussteller  
aus Forsttechnik, Forstberatung und Naturschutz



ca. 4 km  
Erlebnisrundgang



Beratung  
durch Forst- und  
Naturschutz-  
Fachexperten



Kinderfreundlicher  
Parcours  
Information, Spaß und Action



Klimafitte Waldbewirtschaftung mit  
vielfältigen Baumarten



3 Verpflegungsstationen  
mit regionalen Wild- und  
Bioprodukten



10 Demonstrationsflächen  
mit aktiver Bearbeitung und Holzbringung live

**DU WILLST SELBST EIN  
TEIL DAVON WERDEN?**

DANN BEWIRB DICH BEI  
PANNATURA! WIR FREUEN  
UNS AUF DICH!

KONTAKT UND BEWERBUNG  
Mag. (FH) Kerstin Schmitl-Ohr  
+43 2682 63004 134  
[k.schmitl-ohr@esterhazy.at](mailto:k.schmitl-ohr@esterhazy.at)



whatcha do



animalia.at / M. Medvey



## Reminder:

### 20 Jahre Masterstudium Wildtierökologie und Wildtiermanagement

15. November, Freitag

#### Exkursion – Allentsteig Truppenübungsplatz (NÖ)

07:30 Treffpunkt, Gregor-Mendel-Straße 33, 1180 Wien  
08:00 Abfahrt  
20:00 Rückkehr

16. November, Samstag

#### Wildtierökologie-Tagung

Gregor-Mendel-Straße 33,  
1180 Wien, 3. Stock (Festsaal)

#### Agenda

10:00 Beginn  
**Festreden**  
Klaus Hackländer,  
Hartmut Gossow  
11:00 **Impulsvorträge**  
Isabella Faffelberger,  
Florian Kunz, Jennifer  
Hatlauf, u. v. m.  
12:30 Mittagspause  
13:30 **Impulsvorträge**  
17:00 Ende der Veranstaltung  
18:00 Ausklang bei einem  
gemeinsamen Abendessen  
im Buschenschank  
Fuhrgassl-Huber  
(Neustift am Walde 68,  
1190 Wien)

**Möchten Sie an der Exkursion teilnehmen und/oder einen Impulsvortrag halten, melden Sie sich bitte bis 30.9.2024 bei Jennifer Hatlauf unter [jennifer.hatlauf@boku.ac.at](mailto:jennifer.hatlauf@boku.ac.at)**



Text: Hannes Plackner

## VHÖ-Veranstaltungen

5. September 2024

### clubHolz-Rückblick

Am 5. September startete der Verband mit einem clubHolz zum Thema EUDR in den Herbst. Die **Entwaldungsrichtlinie der EU** sorgt in der Holzbranche für intensive Diskussionen, zumal noch viele Fragen zu dessen Umsetzung offen sind. Als Experten diskutierten Michael Proschek-Hauptmann von der HS Timber Group und Manuel de Menech von der Egger Gruppe.

18.–19. Oktober 2024

### Exkursion nach Oberösterreich

Am 18. und 19. Oktober findet die VHÖ-Exkursion nach Oberösterreich statt. Am Freitag werden Leitbetriebe wie der Möbelhersteller Team7 und die Papierfabrik Smurfit Kappa Nettingsdorf besichtigt. Am zweiten Tag steht der Baumwipfelpfad im Salzkammergut am Programm – ebenfalls ein Highlight der Holzbaukunst.

Anmeldung unter [vhoe@boku.ac.at](mailto:vhoe@boku.ac.at)

15. November 2024

### VHÖ-Vollversammlung

Am Freitag, den 15. November, findet die alljährliche VHÖ-Vollversammlung statt. Genaue Uhrzeit und Veranstaltungsort werden noch rechtzeitig bekannt gegeben.

19.–29. April 2025

### VHÖ-Bildungsreise nach Südamerika

Ein weiterer Höhepunkt unseres reisefreudigen Verbandes zeichnet sich ebenfalls schon am Horizont ab. Von 19. bis 29. April 2025 findet die nächste VHÖ-Bildungsreise nach Südamerika statt – Buenos Aires bis zur brasilianischen Seite der Iguazú-Wasserfälle. Wir besuchen Mega-Zellstoffwerke, Hochleistungseukalyptusplantagen, österreichische Investments in Argentinien sowie zwei Nationalparks. Das genaue Programm wird noch erarbeitet.



perrella / C. Motta



## Oekotech Resourcing AG

Projektmanager

**Philipp Loacker** schloss 2019 sein Studium in Agrar- und Ernährungswirtschaft ab und steht kurz vor dem Abschluss seines Doktors in Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Dabei analysierte und optimierte er die Produktionssysteme eines großen österreichischen Lebensmittelunternehmens und sammelte dort umfassende Erfahrungen in Controlling, Produktionsdigitalisierung sowie Restrukturierung. Derzeit leitet er das Projektmanagement bei der Oekotech Resourcing AG, die sich auf die Optimierung von Post-Industrial Scrap spezialisiert.



## Ferring Arzneimittel GmbH

Produktmanagerin  
Reproduktionsmedizin  
und Maternal Health

**Stephanie Köhler**

ist seit April als Produktmanagerin im Bereich der Reproduktionsmedizin und Maternal Health bei Ferring Pharmaceuticals für Österreich und die Schweiz tätig. Im Unternehmen ist sie für das Marketing von Produkten im Bereich der assistierten Reproduktionstechniken, der Infertilitätsbehandlung sowie der Geburtshilfe verantwortlich. Ihre berufliche Laufbahn begann sie beim Pharmaunternehmen Teva/ratiopharm im Marketing für GX/OTC. Sie absolvierte 2022 das Studium der Agrar- und Ernährungswirtschaft mit den Schwerpunkten Marketing und Betriebswirtschaftslehre. Bereits während des Studiums war sie als studentische Mitarbeiterin am Institut für Marketing und Innovation beschäftigt.



Text: Sebastian Nieß

## Nachschau: KTWW-Seminar »heute« & Vollversammlung

Das diesjährige Seminar widmete sich der Forschung im vergangenen Jahr eröffneten BOKU-Wasserbaulabor. Wir bedanken uns bei Helmut Habersack und Kolleg\*innen für die inhaltliche Organisation und die spannenden Präsentationen. Bei der anschließenden Vollversammlung des Verbandes wurden unter anderem zwei neue Vorstandsmitglieder im Verband begrüßt und der langjährige Obmann des Verbandes, Manfred Assmann, wurde mit dem Ehrenobmann-Titel geehrt.

## Exkursion »Integrativer Hochwasserschutz Liesingbach«

Fr., 27.9.2024, 14:00 – 17:00 Uhr

Treffpunkt Infocenter B.A.C.H.L (23., Gutheil-Schoder-G. 19)  
Ausklang Pizzeria Da Bruno (ggü. Infocenter B.A.C.H.L.)

Die Teilnehmerzahl ist auf 40 Personen beschränkt. Anmeldungen bitte an [office@ktverband.at](mailto:office@ktverband.at) | Infos unter [www.ktverband.at](http://www.ktverband.at)



Text: Christine Thurner

## 15 Jahre Universitätslehrgang Jagdwirt\*in der BOKU University

Es ist kaum zu glauben: Der Universitätslehrgang Jagdwirt\*in hat sich seit seinem Start vor 15 Jahren nicht nur als innovatives akademisches Weiterbildungsformat in der deutschsprachigen Jagdszene ausgezeichnet etabliert, sondern auch als starkes Netzwerk unter Gleichgesinnten sind seine Signale nicht mehr zu überhören! Dies und die stimmungsvolle Verabschiedung von Fredy Frey-Roos in seinen wohlverdienten Ruhestand wurden per Semesterende zum Anlass für eine gelungene Feier an seiner Alma Mater in Wien genommen. Prosit!



[www.jagdwirt.at](http://www.jagdwirt.at)



Führung der deutschen und schweizer Delegationen durch Wien Seestadt



Text: Konstantin Heidler

## Wiener Landschaftsarchitektur mit Klimawirkung: Zwei Veranstaltungen im Fokus

Vom 27. bis 28. Juni trafen sich rund 35 Landschaftsarchitekt\*innen des Bundes Deutscher Landschaftsarchitekten (BDLA) und des Bundes Schweizer LandschaftsarchitektInnen (BSLA) in Wien. Im Zentrum stand die Besichtigung herausragender Projekte zur Klimawandelanpassung. Auch der internationale Austausch bereicherte die Veranstaltung.

Das Programm umfasste unter anderem die „Coole Seestadt Tour“ in der Seestadt Aspern, die „Coole City Tour 1“ durch innovative Straßen und Plätze sowie die „Coole City Tour 2“, welche die Herausforderungen der dicht bebauten Bestandsstadt beleuchtete. Ein Kurzseminar und die „Coole Peripherie Tour“ rundeten das Programm ab. Alle Beteiligten freuen sich bereits sehr auf weitere BDLA-BSLA-ÖGLA Kooperationsveranstaltungen, wie etwa die kommende Fachexkursion Anfang Oktober nach Slowenien.

Eine weitere bemerkenswerte Veranstaltung war die Führung durch die ÖGLA im Rahmen der „Klima Biennale Wien“ am 6. Juni. Diese Exkursion führte vom Westbahnareal bis zum Museumsquartier und zeigte eindrucksvoll, wie Landschaftsarchitektur zur Minderung urbaner Hitze beitragen kann. Zahlreiche innovative und klimawirksame Projekte demonstrierten, wie Lebensräume für Mensch und Tier geschaffen werden können.

Beide Veranstaltungen verdeutlichen die bedeutende Rolle der Landschaftsarchitektur in der Anpassung an den Klimawandel und bieten wertvolle Inspirationen für zukünftige Projekte.



## OMV AG

Senior Expert Enzyme Technology

**Klemens Kremser** hat 2021 sein Doktorat im Fachbereich Biotechnologie

abgeschlossen. In den folgenden drei Jahren war er als PostDoc am Institut für Umweltbiotechnologie am IFA-Tulln tätig. Dort beschäftigte er sich mit der biotechnologischen Valorisierung unterschiedlicher Kohlenstoff-, Kunststoff- und metallhaltiger Abfallströme. Seit Juni verstärkt er als Senior Expert Enzyme Technology das Biotechnologie Department der OMV Aktiengesellschaft. In seiner neuen Rolle identifiziert und bewertet er mögliche enzymatische Prozesse zur Optimierung sowie nachhaltigen Produktion von Chemikalien und Biotreibstoffen.



## EY denkstatt Österreich

Senior Manager

**Constantin Saleta** studierte UBRM im Bachelor und Master

an der BOKU University, wobei er seinen Fokus auf den Klimawandel legte. Zusätzlich absolvierte er nebenher einen WU-Bachelor in International Business Administration. Seine berufliche Laufbahn begann er bei EY Österreich im Bereich Nachhaltigkeitsberatung und -prüfung. Danach war er beim WWF Österreich für nationale und internationale Unternehmenspartnerschaften im Bereich Klimaschutz verantwortlich und hat die Science Based Targets Initiative stark unterstützt. Seit 2019 ist er bei der denkstatt, nunmehr EY denkstatt, tätig und hat hier bereits mehrere Positionen durchlaufen. Aktuell ist er Senior Manager und leitet ein Expert\*innen-Team im Bereich Dekarbonisierung, Klimastrategie und Klimarisikomanagement.



Verband österreichischer  
Lebensmittel- und Biotechnologen

Text: Manfred Gössinger

## VÖLB on Tour: Zwei Tage voller spannender Eindrücke

Auch heuer machten sich interessierte und reise-willige VÖLB-Mitglieder am 27. August auf den Weg, um renommierte österreichische Lebensmittel- und Biotechnologiefirmen zu besichtigen. Die erste Station war die **Fa. Berglandmilch**. In der größten Molkerei Österreichs, in Aschbach-Markt, erfuhren die Teilnehmenden von den neuesten Trends und Entwicklungen im Milchsektor, verköstigten fermentierte Getränke sowie Käse und überzeugten sich bei einem Betriebsrundgang von den hohen Hygienestandards und der modernen Ausstattung.



Nach dem Mittagessen besuchte die Reisegruppe die **Fa. S. Spitz GmbH** in Attnang-Puchheim, einen der größten Lebensmittelbetriebe Österreichs mit einer beachtlichen Produktvielfalt. Es wurden die Bereiche Getränke und Backwaren besichtigt, wobei die Fragen der Besucher\*innen ausführlich beantwortet und diskutiert wurden.

Den Abschluss des ersten Tages bildete ein Besuch bei der **Brauerei Schloss Eggenberg** in Vorchdorf. Bei einer kurzweiligen Führung durch den traditionsreichen Familienbetrieb wurde der Weg des Gerstenkorns bis hin zur abgefüllten Bierflasche vorgestellt. Der Tag fand bei einem gemeinsamen Abendessen seinen Ausklang, wo die Erlebnisse des Tages nachbesprochen wurden.

Am nächsten Tag ging die Reise weiter nach Unterach am Attersee zum international agierenden Biotechnologie-Unternehmen **Ever Neuro Pharma GmbH** – einem sehr erfolgreichen Hersteller von Generika.



Trotz höchster Sicherheitsbestimmungen durften die Teilnehmenden die einzelnen Produktionsschritte eines Arzneimittels gegen Alzheimer, das aus Schweinehirn gewonnen wird, erfahren. Wahrlich ein Erlebnis!

Der letzte Halt der Reise war die **Fa. Austria Juice** in Kröllendorf – einer der weltweit größten Hersteller von Fruchtsaftkonzentraten und Teil der AGRANA-Gruppe. Neben einer enormen Vielfalt an Aufgabenfeldern und Produkten zeigte sich der Hersteller in den letzten Jahren besonders aktiv im Bereich der Aromaherstellung. Der Weg des Apfels zum Konzentrat wurde den Besucher\*innen in einer interessant gestalteten Führung präsentiert.

Die abwechslungsreiche Exkursion bot außerdem genügend Möglichkeiten für persönlichen Austausch und das Schwelgen in Erinnerungen. Erschöpft, aber reich an neuen Erfahrungen, kehrte die Reisegruppe zufrieden am 28. August an die BOKU University zurück. Alle sind sich einig, dass sie im kommenden Jahr bei der nächsten mehrtägigen Reise des VÖLB wieder dabei sein werden!

## Wissenschaftliche Studien richtig lesen, verstehen und wiedergeben

Marlies Gruber vom [forum.ernaehrung.heute](http://forum.ernaehrung.heute) hat in ihrem VÖLB-Online-Vortrag am 19. Juni wertvolle Ratschläge und Hinweise zur richtigen Einschätzung von Publikationen und Erkenntnissen vor allem im ernährungswissenschaftlichen Bereich gegeben. Die Qualität der Evidenz ist sehr stark abhängig von der Art der Datengrundlage. Beobachtungsstudien, zu denen individuelle Fallstudien, retrospektive Studien und Kohortenstudien gehören, haben die geringste Evidenz, gefolgt von experimentellen Studien (randomisierte kontrollierte Interventionsstudien) und darauf aufbauend systematische Reviews und Metaanalysen.

Gruber hob hervor, dass die reine Beobachtung von Zusammenhängen oft zu skurrilen Schlussfolgerungen führt, etwa dass abgefülltes Wasser Gewichtszunahme verursacht oder hoher Schokoladenkonsum mehr Nobelpreisträger hervorbringt. Solche Korrelationen werden als Kausalitäten missverstanden. Sie gab Beispiele für randomisierte kontrollierte Interventionsstudien, die durch Minimierung von Störgrößen kausale Zusammenhänge zeigen, wie zwischen Vitamin-C-Mangel und Skorbut oder den gesundheitlichen Vorteilen der mediterranen Ernährung.

Die Vortragende beleuchtete außerdem die Diskussion über hochverarbeitete Lebensmittel (UPF) und deren mögliche Krankheitsrisiken, wie Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Krebs. Die Deutsche Gesellschaft für Ernährung bewertete 2023 Studien hierzu und stellte fest, dass bei 75 % eine hohe Verzerrungswahrscheinlichkeit besteht. Weitere Forschende bestätigten die „niedrige“ bis „kritisch niedrige“ Qualität dieser Studien. Sie gingen auch auf die Evidenzgrade der gesundheitlichen Effekte von Zucker ein, wie sie in der WHO-Zuckerguideline dargestellt werden.

Ein weiteres wichtiges Thema war die Darstellung von Risiken im Ernährungsbereich, wobei Gruber die wesentliche Unterscheidung zwischen absoluten und relativen Risiken besonders betonte. Zudem wies sie darauf hin, dass Signifikanz nicht automatisch Relevanz bedeutet und erläuterte den Unterschied zwischen Gefahr und Risiko, wobei Gefahr die Wahrscheinlichkeit eines Fehlers beschreibt und Risiko die Wahrscheinlichkeit eines Schadens durch diesen Fehler umfasst. Als wichtige Regel für die Risikokommunikation leitete sie daher ab, dass entsprechend der europäischen Transparenzverordnung (2021) auf den Unterschied zwischen Gefahr und Risiko besonders hingewiesen werden sollte. Zum referierten Sachgebiet liegt auch ein Leitfaden vom [forum.ernaehrung.heute](http://forum.ernaehrung.heute) heute vor: „Wissenschaftliche Studien richtig lesen, verstehen und wiedergeben“, der mit diesem QR-Code zur Verfügung steht.



Text & Fotos: Andreas Strempl

## Albanien – ein Land voller positiver Überraschungen

Rund 50 Teilnehmer\*innen reisten mit dem Agrarabsolventenverband im Juni nach Albanien. Das Land hat sich in den letzten Jahren enorm entwickelt: In den besuchten Städten findet man zahlreiche Baukräne und sehr moderne Häuser vor. Mittlerweile entwickelt sich der Tourismus so stark, dass der mit neuen Terminals erweiterte Flughafen „Mutter Teresa“ – benannt nach der inzwischen heiliggesprochenen Ordensgründerin – zu klein dafür wirkt.

Auch die besuchten landwirtschaftlichen Betriebe haben gewaltige Entwicklungen durchlebt. Die Betriebsführende arbeiteten zumeist davor eine Weile im Ausland – vorwiegend in Nachbarländern wie Italien und Griechenland – bevor sie gegen Ende der 1990er-Jahre hier ihre eigenen Betriebe eröffneten. Die jeweiligen Flächen werden vorwiegend vom Staat langfristig gepachtet – meist auf 99 Jahre. Im Norden des Landes gibt es allerdings auch Eigenbesitzflächen. Die Äcker sind in diesen Regionen allerdings karg und eignen sich eher für die Lavendel-, Salbei- und Gewürzpflanzenproduktion. Die Acker- und Wiesenflächen sind – und das mag überraschen – meist kleinstrukturiert. Betriebe, welche ins Ausland exportieren, sind größtenteils GAP-zertifiziert.

Unterstützung erhalten die Betriebe von Fachkräften aus dem Inland. Die Verdienstmöglichkeiten sind vergleichsweise nicht so hoch (~ 500 Euro/Monat). Angebaut wird in Albanien viel: Wein, Obst, Oliven, Walnüsse, Kiwi, Granatapfel. Schaf-, Ziegen- sowie Rinderhaltung prägen das hügelige und teilweise gebirgige Land. Viele Chancen werden im Agrotourismus wahrgenommen.



Neben einem umfangreichen Kulturprogramm wurden auch landwirtschaftliche Betriebe mit Weidegänsen oder auch Weinbau besucht



Rubina Rumler,  
Gabriela Schagerl,  
Magdalena Wagner

## Pionierinnen der Zuckeralternativen bei NEOH

NEOH hat sich das Ziel gesetzt, das Süßwarenregal vom Zucker zu befreien und trotzdem ein unvergleichliches Geschmackserlebnis zu bieten. Hinter dieser Mission stehen engagierte Innovatorinnen, die täglich daran arbeiten, gesündere Alternativen zu entwickeln. Wir haben mit den Innovations Managerinnen **Rubina Rumler**, **Gabriela Schagerl** und **Magdalena Wagner** über ihre Motivation, Herausforderungen und Visionen gesprochen. Sie liefern uns exklusive Einblicke in ihre Arbeit der Produktentwicklung von Zuckeralternativen, ihre persönlichen Zielen bei NEOH und ihre Visionen für die Zukunft des Süßwaren-Marktes.

Das Interview führten Natalia Lagan & Dorottya Bazso

### Was war Eure Motivation, Euch bei NEOH als Innovations Managerinnen zu bewerben?

**Magdalena Wagner:** Die große Motivation kam zum einen aufgrund der Aufgabenstellung, die einen als Mitarbeiterin in der Innovationsabteilung bei NEOH erwartet. Für uns ist die Entwicklung eines neuen Produktes ein sehr spannender Prozess, welcher mit der Ideenfindung startet und mit der Listung im Supermarkt endet. Es ist immer ein sehr großes Erfolgserlebnis, zu sehen, wie Kunden unsere Produkte im Supermarkt in den Einkaufswagen legen. NEOH hat das Ziel das Süßwarenregal vom Zucker zu befreien und trotzdem das Geschmackserlebnis beizubehalten. Bei dieser Mission einen erheblichen Teil beizutragen, motiviert uns jeden Tag aufs Neue.

### Was ist die größte Herausforderung in der Erforschung und Entwicklung von Zuckeralternativen?

**Rubina Rumler:** In unserem Job stellt es eine große Herausforderung dar, dass Süßstoffe oft falsch positioniert und von vielen Menschen missverstanden werden. Es kursiert eine Menge Halbwissen, was dazu führt, dass die Vorteile von Süßstoffen nicht erkannt werden. Dabei bieten Süßstoffe eine herausragende Alternative zu Zucker mit einer vergleichbaren Süße ohne die Kalorien. Darüber hinaus wissen viele Menschen nicht den Vorteil einer stabilen Blutzuckerkurve und deren wichtigen Beitrag zu einer gesunden Lebensweise.

**Magdalena Wagner:** Außerdem ist es in der Entwicklung herausfordernd, den Zuckerersatz

technologisch ähnlich zu Zucker zu gestalten. Durch den 100%igen Austausch des Zuckers mit unserer Zuckerersatzformel ZERO+, ist die Hemmschwelle bei Produzenten nicht mehr so groß und sie sind eher gewillt den Zuckerersatz gleich auch mal in der Praxis auszutesten.

### Was sind Eure Hauptaufgaben bei NEOH?

**Gabriela Schagerl:** Zu unseren Hauptaufgaben zählt die Neu- und Weiterentwicklung von unseren NEOH Produkten, sowie unserer Zuckerersatzformel ZERO+. Darüber hinaus verantworten wir auch die Qualität all unserer Produkte. Unser primäres Ziel ist es, Süßwaren ohne Zuckerzusatz mit hervorragendem Geschmack zu entwickeln. Da unsere NEOH Produkte das Versprechen abgeben, eine geringere Auswirkung auf die Blutzuckerkurve zu haben, führen wir auch hier zahlreiche Tests durch.

### Was unterscheidet die Zuckerersatzformel ZERO+ vom handelsüblichen Zucker?

**Rubina Rumler:** Unsere Zuckerersatzformel ZERO+ ersetzt herkömmlichen Zucker zu 100% und lässt sich einfach in unterschiedlichen Lebensmitteln anwenden. Sie ist einsetzbar in Süßspeisen und Snacks, aber zum Beispiel auch in Joghurts und Saucen. Der maßgebliche Unterschied ist, dass ZERO+ geringere Auswirkungen auf die Blutzuckerkurve hat als herkömmlicher Zucker. Das belegt auch eine klinische Studie der Medizinischen Universität Wien.

### Warum sind zuckerfreie Produkte oft teurer, und führt das dazu, dass weniger Menschen zu diesen greifen? Seht ihr hier noch Möglichkeiten zur Preisverbesserung?

**Gabriela Schagerl:** Unser Anspruch ist es, die bestmöglichen Produkte anzubieten. Deshalb verarbeiten wir nur hochwertige

**Süßstoffe werden oft falsch positioniert und von vielen Menschen missverstanden.**

**Rubina Rumler**, geboren in Wien, hat Ernährungswissenschaften sowie Lebensmittelwissenschaften und -technologie studiert. Heute arbeitet sie bei NEOH als Innovation Managerin und ist spezialisiert auf die Entwicklung von Zuckerersatzformeln. Ihr Lebensmotto: „Große Ziele verlangen Mut, Ausdauer und anhaltende Begeisterung.“

**Gabriela Schagerl**, geboren in Sankt Pölten, hat Lebensmitteltechnologie an der BOKU und Lebensmittelproduktentwicklung sowie Ressourcenmanagement an der FH Wieselburg studiert. Als Head of Innovation bei NEOH leitet sie die gesamte Produktentwicklung. Ihr Lebensmotto: „Was wir heute tun, entscheidet darüber, wie die Welt morgen aussieht.“

**Magdalena Wagner** stammt aus Vöcklabruck in Oberösterreich und hat Ernährungswissenschaften, Ernährungspädagogik und Lebensmitteltechnologie studiert. Bei NEOH ist sie als Innovation Managerin für die Entwicklung neuer Produkte verantwortlich. Ihr Lebensmotto: „Alles im Leben mit Leidenschaft, Verstand und Herz angehen.“

Zutaten und beziehen diese von vertrauenswürdigen Quellen. Das schlägt sich allerdings im Preis nieder – gemeinsam mit der Tatsache, dass große Konzerne viel größere Mengen an Rohstoffen benötigen und dadurch beim Einkaufspreis eine andere Verhandlungsposition haben. Erfreulicherweise sind viele Menschen bereit, für hochwertige Zuckeralternativen auch mehr auszugeben. Um aber noch mehr Menschen weg vom übermäßigen Zuckerkonsum zu bringen, wäre es ideal, wenn unsere Produkte ähnlich viel kosten würden wie Produkte, für die billiger Zucker verwendet wird. Daran arbeiten wir. Das ist aber nichts, was von heute auf morgen geht.

**Rubina Rumler:** Der günstige Preis von Zucker spielt ganz klar eine Rolle bei dem überhöhten Zuckerkonsum unserer Gesellschaft. In manchen Ländern gibt es bereits eine Zuckersteuer. Wir sind davon überzeugt, dass viele weitere Länder hier nachziehen werden, da die gesundheitlichen Auswirkungen eines hohen Zuckerkonsums immer problematischer werden.

#### **Was ist Euer gemeinsames Ziel bei NEOH?**

**Magdalena Wagner:** Unser oberstes Ziel ist es, das Naschregal zu revolutionieren und von zu viel Zucker zu befreien. Das war auch die Motivation, mit der unser Gründer-Team vor mehr als zwölf Jahren begonnen hat, an NEOH zu arbeiten. Damit geht auch einher, die Ernährung insgesamt ein Stück weit gesünder zu machen. Das heißt auch, auf die richtige Balance zwischen Kohlenhydraten und Ballaststoffen, die in unserer Ernährung meist zu kurz kommen, zu achten. Mit ZERO+ haben wir dafür eine Lösung gefunden, die in der gesamten Lebensmittelindustrie anwendbar ist. Zum ursprünglichen Ziel könnte man mittlerweile also hinzufügen, dass wir die gesamte

**Unser oberstes Ziel ist es, das Naschregal zu revolutionieren und von zu viel Zucker zu befreien.**

Lebensmittelbranche revolutionieren wollen.

#### **Wie könnte der Süßigkeiten-Markt im Jahr 2050 aussehen?**

**Gabriela Schagerl:** Der Trend geht eindeutig in die Richtung, dass sich Menschen immer bewusster ernähren. Das gilt für Süßigkeiten, aber auch insgesamt. Außerdem sehen wir, dass sich auch die ganz großen Konzerne immer mehr Gedanken darüber machen, wie sie den Zucker in ihren Produkten reduzieren und ersetzen können. Das ist enorm wichtig, denn je stärker die ganze Branche hier an einem Strang zieht, desto schneller können wir Schritte nach vorne machen. Bis 2050 werden Süßwaren mit einem sehr hohen Zuckergehalt, wie er heute noch üblich ist, dann hoffentlich die Ausnahme sein.

#### **Welcher Teil Eurer Ausbildung an der BOKU University hat Euch besonders auf Eure jetzigen Aufgaben vorbereitet?**

**Rubina Rumler:** Das wissenschaftliche Arbeiten, welchem ich 3 ½ Jahre an der BOKU nachgegangen bin, hat mich auf den Job in der Produktentwicklung von Süßwaren ohne Zuckerzusatz ideal vorbereitet. Es ermöglicht mir, systematisch und analytisch vorzugehen, komplexe Probleme zu lösen und innovative Lösungen zu entwickeln.

**Gabriela Schagerl:** Ein Grundverständnis von Chemie, Mikrobiologie, Physik oder Technik im Lebensmittelbereich zu haben, ist essenziell für den Einstieg

in die Food Tech Branche. Man kann das Gelernte gut in Taten umsetzen und auch neuen Input geben. Natürlich kommt Vieles dann auch anders als erwartet, aber so ist das ja auch mit neuen Herausforderungen.

#### **Was ist Eure liebste Erinnerung an die BOKU?**

**Rubina Rumler:** Mich hat bis auf den letzten Tag das Technikum (Institut für Lebensmitteltechnologie), in welchem ich jeden Tag arbeiten durfte, fasziniert. Es war sehr spannend, verschiedene Produktionstechnologien kennenlernen zu dürfen.

**Magdalena Wagner:** Ich fand das Ersti-Tutorium an der BOKU wirklich super als Einstieg, um von Beginn an mit anderen Studierenden in Kontakt zu treten. Gerade im Bachelorstudium sind mir die Erfolgserlebnisse im Labor und nach schwierigen technischen Prüfungen besonders schön in Erinnerung.

#### **Welche Take-Home-Message würdet Ihr gerne jungen BOKU-Studierenden mit auf den Weg geben?**

**Rubina Rumler:** Die BOKU bietet viele Ressourcen, von Forschungsprojekten über Netzwerke bis hin zu zahlreichen Veranstaltungen. Nutzt diese Angebote, um euer Wissen zu erweitern und wertvolle Kontakte zu knüpfen. Noch heute dürfen wir mit vielen Absolvent\*innen aber auch Professor\*innen zusammenarbeiten. Es ist immer schön, alte Bekanntschaften aus der Uni-Zeit im Berufsleben wieder zu treffen. ●

## TULLN

## Jazz am Campus

Text: Susanne Stöhr-Eißert

Das Jugendjazzorchester unter der Leitung von Andi Pranzl und die Bigband der Musikschule Tulln unter der Leitung von Bernhard Osanna rockten am 21. Juni die BOKU University am Standort UFT-Tulln. Bereits zum 8. Mal wurde ein abwechslungsreiches Programm von Swing und Jazz bis hin zu Rock und Funk an einem Abend voller Temperament und Leidenschaft angeboten.

Organisiert wurde diese Veranstaltung von einem engagierten Team rund um Hermann Bürstmayr und dem BOKU Department am IFA-Tulln.



## LEHRFORST ROSALIA

## Projekt-Update »Am Puls der Natur«

Text: Eugenio Diaz-Pines

Das vom BMBWF geförderte Infrastrukturprojekt „Am Puls der Natur: Digitale Infrastruktur für die ökologische Langzeitforschung“ soll eine kooperative digitale Infrastruktur für Ökosystemforschung im Lehrforst Rosalia ermöglichen, was einen Mehrwert für die Universität und ihre Lehre bedeutet. Modernisierungs- und Digitalisierungsmaßnahmen werden implementiert, damit unser Freilandlabor nachhaltig Teil einer zukunftsweisenden Forschungsinfrastruktur mit offenem digitalem Zugang, in das Europäische eLTER RI Netzwerk aufgenommen, die österreichische ökologische Langzeitforschung international positioniert und der Zugang Österreichs zu internationalen Großprojekten verbessert wird. Der interdisziplinäre Ansatz umfasst den Erwerb sowie die Installation modernster Instrumente zur Untersuchung von Hydrosphäre, Atmosphäre, Geosphäre und Biosphäre. Das Projekt bereitet uns auf die Herausforderungen des ökologischen und digitalen Wandels vor, ermöglicht die Entwicklung von Strategien zur Begegnung des Klimawandels und liefert die Basis für Handlungsoptionen politischer Entscheidungsträger\*innen.



Studenten bei der Datenerhebung (11. April)

## VERSUCHSWIRTSCHAFT GROSS-ENZERSDORF

### Klimawandel und physikalischer Bodenschutz

Text: Gerhard Moitzi

Der Einsatz von leistungsfähigen Landmaschinen hat die Arbeitsproduktivität im Ackerbau enorm gesteigert. Dadurch sind auch die Maschinengewichte gestiegen, wodurch der landwirtschaftliche Boden zunehmend physikalisch belastet wird.

Im Rahmen eines EU-Projekts werden an der BOKU-Versuchswirtschaft die Auswirkungen der technikbedingten Bodenverdichtung in Zusammenschau mit der Bodenbearbeitung und Zwischenbegrünung in einem dreifaktoriellen Feldversuch auf pflanzenbauliche (Wurzelarchitektur, Biomasseertrag, Ertragskomponenten) und bodenphysikalische (Spurtiefe, Boden Härte, Lagerungsdichte, Luftpermeabilität, hydraulische Leitfähigkeit) Parameter untersucht. Unter Einbindung von Agrar-Studierenden im Rahmen ihrer Abschlussarbeiten wird dieses Thema vertieft bearbeitet.

Gerade durch den fortschreitenden Klimawandel wird im physikalischen Bodenschutz mit den entsprechenden technischen und pflanzenbaulichen Maßnahmen ein wichtiger Baustein im wissenschaftsbasierten Pflanzenbau (Smart Farming) gesehen.

Maisreihe in einer Verdichtung (4. Juli)



E. Zillner | BOKU



animalia.at / M. Meevey

Text: Jakob Neuburg

## Fisch des Jahres 2024: Die Schleie

### *Tinca tinca*

Die Schleie ist ein 20–40 cm langer Fisch aus der Familie der Karpfenartigen. Als stagnophile Art, die sich in Bereichen mit wenig bis gar keiner Strömung am wohlsten fühlt, besiedelt sie krautig bewachsene Uferbereiche von nährstoffreichen Seen und Flüssen sowie Altarme und Auweiher in ganz Europa, mit Ausnahme der nördlichsten Regionen. Am Speiseplan der Schleie stehen vor allem diverse Insektenlarven, darunter auch jene der Stechmücken, sowie Muscheln, Kleinkrebse und Pflanzenteile.

Da Auegebiete den verschiedensten Regulierungsmaßnahmen zum Opfer fielen, sind auch die Schleienbestände in den meisten Tieflandflüssen zurückgegangen. Dabei sind Schleien grundsätzlich hart im Nehmen – sie ertragen Sauerstoffmangel und sind zu kurzfristigen Hitze- bzw. Kältestarren fähig, um den Energieverbrauch auf ein Minimum zu regulieren. Gleichzeitig werden Schleien oft in künstliche Gewässer besetzt, da sie beliebte Speise- und Angelfische sind. In Österreich gilt der Fisch aufgrund der Entwicklung in natürlichen Gewässern dennoch als „gefährdet“. In Nordamerika ist die Schleie sogar eine stark invasive Art, die aufgrund ihrer Anpassungsfähigkeit mit der heimischen Fauna konkurriert und massiven Fraßdruck auf ihre Beutetierpopulationen ausübt.

# SoilRise – Mit dem Spaten zu den Daten!

Text: Laura Sturm

Regenwürmer spielen in der Landwirtschaft und im Garten eine entscheidende Rolle für die Fruchtbarkeit der Böden. Diese oft übersehenen Bodenbewohner sind wahre Bodeningenieure, die eine Vielzahl ökologischer Leistungen erbringen. Ihre Aktivität fördert das Pflanzenwachstum, verbessert die Durchlüftung des Bodens und trägt zur Wasserspeicherung bei.

Das Projekt „SoilRise“ zielt darauf ab, die Biodiversität von Regenwürmern in Europa durch Citizen Science zu erforschen und dabei auf die wichtige Rolle von Regenwürmern als Schlüsselindikatoren für das Ökosystem aufmerksam zu machen. Es soll ein interaktives Netzwerk zwischen Wissenschaftler\*innen, der Öffentlichkeit und Interessensgruppen aufgebaut und das Bewusstsein für die Bedeutung der Bodenbiodiversität geschärft werden.

Möchten Sie Ihre Regenwürmer kennenlernen? Wir möchten wissen, welche Regenwürmer bei Ihnen leben. Melden Sie sich an unter [www.soilrise.eu](http://www.soilrise.eu) und entdecken Sie mit uns die versteckte Biodiversität unter unseren Füßen.



**SO KÖNNT IHR MITMACHEN**

**SO KÖNNT IHR REGENWÜRMER SAMMELN:**

- 1 Spatenloch 20 x 20 x 25 cm  
5 Löcher pro Feld/Beet auf eine Plastikplane legen und nach Regenwürmern durchsuchen.
- 2
- 3
- 4 Regenwürmer zählen. Einteilen in:
  - jung und ausgewachsen
  - Ökologische Gruppen

**PRO LOCH EIN BECHER.**

Alle Regenwürmer in einen Becher mit Wasser legen und vor der Sonne schützen. Keine Angst, Regenwürmer können schwimmen.

**Wir erklären euch das noch genauer in der Einschulung!**

**Extrakategorie: Die wilde Regenwürmjagd!**  
Wie viele Regenwürmer findest du in 30 min? Versteckt sich einer unter dem Stein oder unter dem alten Baum?

**ausgewachsene Flachgräber = „rosa“**  
**ausgewachsener Tiefgräber = braun**

**Auf unserer Webseite findet ihr weitere Informationen zu unserem Projekt und die Anmeldung!**



PODCAST-TIPP: 18. APRIL

## Analytically Delicious: Food Safety Insights

Im neuen Podcast der LVA GmbH sprechen Expert\*innen der Lebensmittelindustrie über aktuelle Themen wie beispielsweise Pestizide in der Landwirtschaft sowie Gefahren von Mykotoxinen bis hin zu Risikoeinschätzung. Monatlich erscheint eine neue spannende Folge und bietet Einblicke hinter die Kulissen der Lebensmittelproduktion und -kontrolle.



## MERCUR 2024 an zwei BOKU-Spin-offs verliehen

Der Innovationspreis der Wirtschaftskammer Wien fand Mitte Juni bei der Preisverleihung seinen Höhepunkt. Innovationen aus verschiedenen Kategorien wurden ausgezeichnet, darunter zwei BOKU-Spin-offs:



Holloid GmbH mit ihrer neuen patentierten Technologie zur **Bioprozesskontrolle** (Kategorie Digitalisierung)



Novasign GmbH mit ihrer KI-gestützten Lösung zur Beschleunigung der **Bioprozessentwicklung** (Kategorie Gesundheit)



Patricia Koppenberger

Simone und Wooly-Lamahengst Aladdin

Text: Simone Hennerbichler

## Mühlviertler Lamas & Alpakas

Die Absolventin des Studiengangs „Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur“ der Universität für Bodenkultur Simone Hennerbichler betreibt unter anderem eine Nischenlandwirtschaft mit Lamas und Alpakas im schönen Mühlviertel. Seit 2014 gibt es die Lampaka Ranch, die zu Beginn eigentlich als Hobby gedacht war, um der elterlichen Landwirtschaft frischen Wind einzuhauchen. Hauptberuflich betreibt die Familie Hennerbichler nämlich seit drei Generationen eine kleine Gärtnerei in Freistadt. Womit niemand gerechnet hatte, ist aber, dass die Lampaka Ranch sich so gut entwickeln würde. Mittlerweile finden 20 Lamas und Alpakas ein Zuhause auf dem Hof und nehmen jährlich an rund 150 Wanderungen mit den unterschiedlichsten Gruppen teil. Seit 2019 werden die Tiere am Hof von Simone gezüchtet, für die eigenen tiergestützten Aktivitäten ausgebildet sowie für andere Betriebe mit tiergestütztem Setting zum Verkauf angeboten.

Auf der Lampaka Ranch werden Kurse für interessierte Halter\*innen sowie jene, die es noch werden wollen, angeboten, und weitere spannende Veranstaltungen, wie beispielsweise Lama-Yoga, Schulausflüge, Kindergeburtstage, u. v. m. Im kommenden Jahr übernimmt Simone zusätzlich die familieneigene Gärtnerei und hat dadurch ein sehr diverses Berufsfeld, in dem es ihr sicher nie langweilig wird.

[www.lampaka-ranch.at](http://www.lampaka-ranch.at)  [lampaka\\_ranch](https://www.instagram.com/lampaka_ranch)

 ZUM NACHLESEN  
OEAW.AC.AT, 23. AUGUST

## Mikroplastik in Österreichs Wasser: Forschung von den Gletschern zur Donau

Im Interview mit **Marcel Liedermann** und der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) erfahren Sie, wie das AlPlast-Projekt die Mikroplastikbelastung im alpinen Wasserkreislauf untersucht und welche Fortschritte bei der Suche nach Mikroorganismen gemacht werden, die Kunststoffe abbauen können.



pexels / R. Stenio

**SAN**<sup>®</sup>  
GROUP



## YOUR DEVELOPMENT @SAN GROUP

We are the place to be for interns, young professionals, and experienced professionals in the fields of

- Agricultural sciences
- Crop protection
- Plant Sciences
- Veterinary medicine
- Microbiology
- Biotechnology
- (Bio)Chemistry



Check our open positions now!



[www.san-group.com](http://www.san-group.com)

Passion for Innovation

# WIR SUCHEN DICH ALS GARTENPLANER/IN BEI OBI

## DARUM WIRST DU ES BEI UNS LIEBEN:

- Mindestens 2.324€\* brutto und Überzahlung möglich
- Attraktive Prämien
- Sicherer Arbeitsplatz
- Top-Schulungskonzept
- Spannender & kreativer Job

\* € 2.324,- brutto bei 38,5 h/Woche



**SNAP  
ME &**  
ERFAHRE  
MEHR!

ALLES  
MACHBAR  
MIT

**OBI**

[obi-jobs.at](http://obi-jobs.at)



Text: Martina Giovanelli

## Ansprechpartner für **bäuerliche Direktvermarkter**

Schon als Kind war Markus Giovanelli von der Milchwirtschaft fasziniert und experimentierte oft in der heimischen Küche mit der Herstellung verschiedenster Milchprodukte. Nach seinem Abschluss an der HBLA Raumberg entschied er sich für ein Landwirtschaftsstudium an der BOKU University, wobei er sich auf Tierproduktion, Milchwirtschaft und Milchtechnologie spezialisierte. Seine Diplomarbeit schrieb er unter der Leitung von Helmut Foißy bei der Berglandmilch, wo er nach dem Studium einige Jahre im Bereich Qualitätssicherung und Produktentwicklung arbeitete und wertvolle Erfahrungen sammelte.

Später absolvierte Giovanelli eine pädagogische Ausbildung an der HAUP in Wien und unterrichtete mehrere Jahre an der LFS in Kobenz, wo er auch die Leitung der schuleigenen Molkerei übernahm und auf die Herausforderungen der Direktvermarkter aufmerksam wurde, die häufig seinen Rat suchten. Daher gründete er 2012 die Giovanelli Hygiene- und Produktberatung, um Molkereien und Käseereien in Bezug auf Käsefehler, Hygiene und Molkereiplanung zu beraten.

Durch zahlreiche Hofbesichtigungen erkannte er, wie umständlich die Direktvermarkter oft arbeiteten. So entstand die Idee eines vollautomatischen Käsekessels, der mit Rezepturen programmiert werden kann. 2017 gründete er die Giovanelli GmbH und lieferte den ersten vollautomatischen Käsekessel aus. Bis heute wurden über 150 Käsekessel verkauft, hauptsächlich an Direktvermarkter und kleinere Molkereien, von Berlin bis Südafrika. Der größte Käsekessel fasst 1500 Liter Milch.

Markus Giovanelli unterstützt seine Kunden, von der Idee, in die Direktvermarktung einzusteigen, über die Planung und Umsetzung bis hin zur Produktentwicklung und dem gemeinsamen Käsen – alles aus einer Hand.

[www.giovanelli.co.at](http://www.giovanelli.co.at)



Giovanelli GmbH



GIOVANELLI

BOKU IN DEN MEDIEN: *ots.at*, 29. Mai

### Hunde spüren giftige Pflanzen auf landwirtschaftlichen Feldern auf

Im Rahmen des Projekts "Giftpflanzen-Spürnasen" der BOKU University werden Hunde auf das Aufspüren von giftigen Pflanzen in landwirtschaftlichen Kräuter- und Gewürzfeldern trainiert. Diese Pflanzen enthalten Pyrrolizidinalkaloide (PAs), die schon in geringen Mengen gesundheitsschädlich sein können. „Das Gift akkumuliert in der Leber und führt zu Leberschäden. Deshalb hat die EU 2022 strenge Grenzwerte für eine Reihe von Produkten festgelegt“, erklärt Projektleiterin Silvia Winter vom BOKU-Institut für Pflanzenschutz. Erfahrene Suchhunde werden eingesetzt, um zu testen, ob sie diese gefährlichen Pflanzen effizienter aufspüren können als menschliche Experten. Dies könnte helfen, den Arbeitsaufwand und den Einsatz von Unkrautregulierungsmaßnahmen zu reduzieren und die Nahrungsmittelsicherheit zu erhöhen. ●



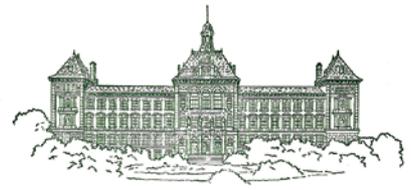
BOKU Medienstelle/Peter Zeschitz

# Das BOKU-Logo – Entstehung und Entwicklung

Seit dem Frühjahr 2024 tritt die BOKU University unter neuem Namen und Logo auf. Wir nahmen dies zum Anlass und stöberten im Archiv nach der Entstehungsgeschichte der BOKU Logos – vom ersten Entwurf bis zur neuen Identität.

Bis in die frühen 1970er-Jahre besaß die BOKU kein offizielles Logo. Stattdessen wurde eine Abbildung des Gregor-Mendel-Hauses (1), des ersten im Jahr 1896 eröffneten BOKU-Gebäudes am Standort Türken-schanze, verwendet.

Anlässlich des 100-Jahr-Jubiläums der Universität im Jahr 1972 wurde vom damaligen Ministerium eine Sonderbriefmarke (2) inkl. Gestaltung eines Wappens in Auftrag gegeben sowie eine 50-Schilling-Gedenkmünze (3) produziert. Das Wappen entwarf Karl Geßner, ein Grafiker der Staatsdruckerei. Es soll die unterschiedlichen Studienrichtungen der Universität symbolisieren. Drei Ähren auf braunem Hintergrund als Symbol für die Landwirtschaft, zwei Tannen auf grünem Hintergrund für die Forstwirtschaft, Wolken und Wasser in blau für Kulturtechnik und Wasserwirtschaft und ein Dreifuß mit Destillierkolben auf rotem Hintergrund für die Gärungstechnik und Lebensmitteltechnologie. Das als



HOCHSCHULE FÜR BODENKULTUR  
WIEN XVIII, GREGOR MENDEL-STRASSE 33

①



⑨

„Herzschild“ angebrachte Buch weist das Wappen als das einer Hochschule aus. Die Münze wurde von Edwin Grienauer (oben) und Fritz Tiefenthaler (unten) künstlerisch gestaltet.



②

③

Zum 125. Jubiläum der BOKU wurde 1997 das Logo neu entworfen (4). Das ursprüngliche Wappen wurde durch die Entwicklung einer Wort-Bildmarke abgelöst. Das Logo konnte sich gegen andere Entwürfe durchsetzen und wurde in verschiedenen Farben entwickelt, um jeder der damaligen Studienrichtungen eine eigene Farbe zuzuordnen. Zum selben Anlass wurde von der Post und Telekom Austria AG eine Sonderbriefmarke (5), gestaltet von Peter Sinawehl, veröffentlicht, welche das neue Logo inkorporierte.



④

⑤

2004 kam es zu einer weiteren Entwicklung des Logos, welche bis zum Marken-Relaunch 2024 als Logo der BOKU verwendet wurde (6).



⑥

⑦

Zum 140-jährigen (7) sowie zum 150-jährigen Jubiläum (8) wurde dieses Logo in Form einer Jubiläumsedition herausgebracht und im Zeitraum des Jubiläumsjahres verwendet.



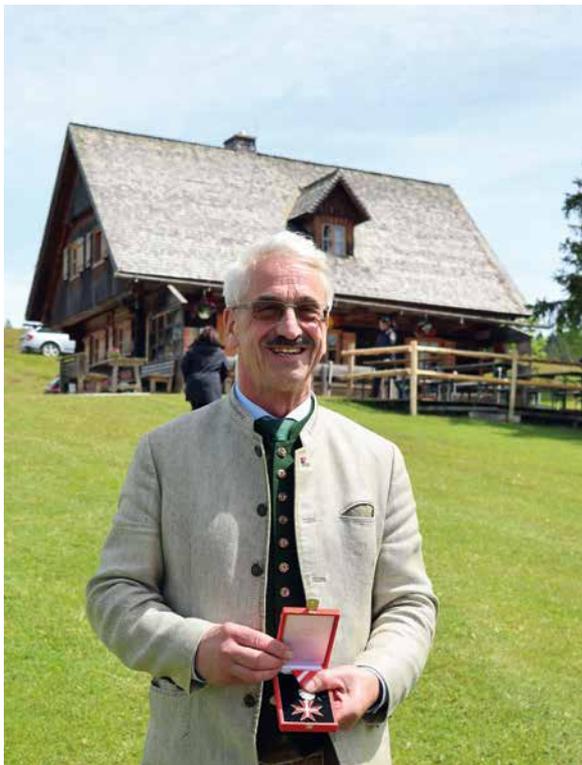
⑧



BOKU University / Ch. Gruber

Nach einem jahrelangen Markenprozess etablierte die BOKU University im März 2024 einen neuen Namen und ein neues Logo (9). Damit möchte die Universität einen modernen Auftritt auch auf internationaler Ebene sicherstellen.

Launchevent zur neuen Marke BOKU University, am 5. März 2024



## Silbernes Ehrenzeichen

### für die Verdienste um die Republik Österreich an Forst-Alumnus Bernhart Binder verliehen – wir gratulieren!

„Die Auszeichnung bedeutet für mich eine Wertschätzung meines Mitwirkens in der Staatsprüfungskommission für den höheren Forstdienst, vor allem aber auch für die Arbeit im Benediktinerstift St. Paul. Neben den vielen forstlichen Aufgaben, insbesondere der Bewältigung von Naturkatastrophen, war der Bau der Koralmbahn über 20 Jahre hindurch meine größte Herausforderung. Gemeinsam mit einem großen Team konnten wir für das Stift und die Region Unteres Lavanttal viel zustande bringen. Die vielschichtige Ausbildung im Studium der Forstwirtschaft war hierfür eine gute Basis. Für mich bedeutet Forstwirtschaft nämlich eine nachhaltige Bewirtschaftung eines Lebensraumes für Menschen, Fauna und Flora sowie Einkommenssicherung im ländlichen Raum.“ – Bernhard Binder

Bernhart Binder (Forstdirektor Benediktinerstift St. Paul) vor der Stiftshütte am Brandl (Koralpe)

BOKU IN DEN MEDIEN: [science.orf.at](https://www.science.orf.at), 13. Juni

## Zersiedelte Fläche verfüncffacht

Eine Studie der BOKU University zeigt, dass sich die stark zersiedelten Flächen in Österreich seit 1975 verfüncffacht haben. Besonders betroffen sind Oberösterreich, Kärnten und die Steiermark. Besorgniserregend ist, dass die Bebauung mit einem sehr hohen Zersiedelungsgrad, die laut Helmut Haberl vom BOKU-Institut für Soziale Ökologie als „die landfressendste und ressourcenintensivste Form der Bebauung“ bezeichnet wird, am schnellsten wächst. Diese Zersiedelung, vor allem durch Einfamilienhäuser und Einkaufszentren verursacht, führt zu hohem Ressourcenverbrauch und beeinträchtigt die Landschaft erheblich. Katharina Rogenhofer vom Institut Kontext und Mitglied des BOKU-Universitätsrates hebt die Rolle der Böden als CO<sub>2</sub>-Speicher und Versickerungsgebiete hervor und warnt: „Mit dem Verlust an natürlichem Boden verlieren wir unsere Lebensversicherung.“ Expert\*innen fordern nun dringende Maßnahmen zur Eindämmung der Zersiedelung und eine effektivere Nutzung bereits bebauter Flächen. ●





ALUMNI

[short.boku.ac.at/Shop](http://short.boku.ac.at/Shop)

## BOKU Shop am Infodesk

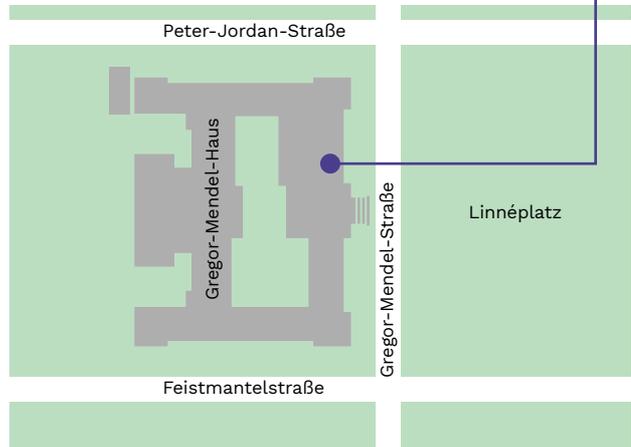
**Das Geheimnis ist gelüftet: Der BOKU Shop hat einen neuen Standort, gemeinsam mit BOKU4you!**

Im Erdgeschoss des Gregor-Mendel-Hauses kann man sich nun am Infodesk persönlich von BOKU4you-Mitarbeiter\*innen über die BOKU und ihre Studien beraten lassen sowie gemütlich BOKU-Merch shoppen. Vom Abverkauf der Produkte mit altem Logo bis hin zu weiteren nachhaltigen Produkten mit neuem Logo – für jede\*n ist etwas dabei.

Standort: Gregor-Mendel-Haus, GM-EG/54  
(gegenüber Café Mendel, ehemaliger Facultas-Shop)

**ÖFFNUNGSZEITEN: MO-FR, 10-18 UHR**

ACHTUNG: Nur Kartenzahlung möglich



## BOKU Alumni goes BOKU Ball 2025

Für den nächsten BOKU Ball konnte der BOKU Alumnidachverband für seine Absolvent\*innen ein Kontingent an **vergünstigten Karten und Tischplätze** in einem separaten Alumni-Bereich ergattern. Wir freuen uns auf eine gemeinsame rauschende Ballnacht mit unseren BOKU-Alumni!

# BOKUBALL 2025

## PANTA RHEI - ALLES IN BEWEGUNG

10. JANUAR 2025  
WIENER RATHAUS

Weitere Infos unter [www.bokuball.at](http://www.bokuball.at)

Text: Martin Sowa

Das BOKU Career Center lädt am Donnerstag, 28. November, Studierende und Unternehmen zum BOKU Praktikumstag ins Franz-Schwachhöfer-Haus!

Der BOKU Praktikumstag bietet Studierenden aller BOKU-Studien die Gelegenheit, direkt mit Unternehmen in Kontakt zu treten sowie sich über spannende Praktikumsmöglichkeiten zu informieren und auszutauschen. Neben der Möglichkeit zur Vernetzung erwartet die Besucher\*innen ein umfangreiches Vortragsprogramm, das wertvolle Einblicke und Tipps rund um das Thema „Praktikum“ bietet. Nutzt den Praktikumstag, um eure Karrierechancen zu erweitern und wertvolle Kontakte zu knüpfen! Wir freuen uns auf zahlreiche Teilnehmer\*innen!

Fotos: shutterstock, BOKU

# BOKU [Praktikumstag] 28. Nov. 2024

AULA Schwachhöfer-Haus

Alle Informationen zur Veranstaltung online unter: [alumni.boku.wien/praktikumstag](https://alumni.boku.wien/praktikumstag)

Interessierte Unternehmen können sich ab Mitte September über die Website für den Praktikumstag anmelden.

## IN MEMORIAM



### Bertram Blin,

eine große Persönlichkeit der Forstbranche, verstarb am 27. Mai im 88. Lebensjahr. Seine forstliche Ausbildung führte ihn an die Utah-State-University und die Universität für Bodenkultur, welche er 1963 erfolgreich absolvierte. Noch vor Studienabschluss erbte und übernahm er das Forstgut „Kletschach“, wo er das Gelernte in die Praxis umsetzen konnte. Seine berufliche Karriere führte ihn u. a. über den damaligen

Hauptverband der Land- und Forstbetriebe Österreich hin zur Leitung des Fürstlich Liechtenstein'schen Forst- und Sägebetriebes und dem Forstamt Hohenau weiter zu den Forstbetrieben des Prinzen Reuß in der Steiermark und in Niederösterreich, sowie dem Forstgut Hohenberg in der Radmer.

Als Pionier der „Stöberjagd“ investierte er in diverse Forschungsprojekte und unterstützte dabei Diplomarbeiten zu der Wald-Wild-Frage. 1989 wurde Bertram zum Präsidenten des Österreichischen Forstvereins gewählt und half in dieser 20-jährigen Tätigkeit bei der Gründung von Pro Silva Austria. Für sein großes Engagement um das Wohl des Waldes wurde ihm vom Bun-

despräsidenten der Ehrentitel „ForstR h.c.“ verliehen.

Was Bertram Blin besonders auszeichnete war seine internationale Berufserfahrung, die Freude und Neugierde am Wissensaustausch und die Wertschätzung persönlicher Kontakte über die Grenzen hinweg. Er konnte mit Worten Brücken bauen und gleichzeitig deutliche Werte und Abgrenzungen aufzeigen. Auf seine ganz persönliche Art, aber klar und bestimmt, brachte er seine Botschaften zur Sprache, bei denen nie er selbst, sondern immer das Wohl des Waldes im Mittelpunkt stand.

Lieber Berti, Gott der Allmächtige schenke dir seinen Frieden!

**Forst-Alumnus Johannes Wohlmacher**



## Der ALIMENTARIUS 2024

Auch dieses Jahr verlieh die Fachzeitschrift DIE ERNÄHRUNG ihren renommierten Wissenschaftspreis an junge Forscher\*innen für herausragende Dissertationen und Masterarbeiten, und wieder wurden BOKU-Alumni ausgezeichnet, darunter:

**Rubina Rumler** für ihre Dissertation zum Thema „Potential of alternative and climate smart grains to mitigate the impact of climate change on the cereal sector“ am BOKU-Institut für Lebensmitteltechnologie



Ch. Hauser



Ch. Hauser

V. l. n. r. Alimentarius-Alumna Denisse Bender, Preisträgerin Rubina Rumler, Laudator Martin Wagner

**Martin Ladurner** für seine Masterarbeit zum Thema „Characterization of food-associated and clinical Cronobacter sakazakii isolates regarding surface adhesion and gastrointestinal stress resistance“ am BOKU-Institut für Lebensmitteltechnologie

V. l. n. r. Alimentarius-Alumna Tamara Rudavsky, Preisträger Martin Ladurner, Laudatorin Regine Schönlechner

BOKU IN DEN MEDIEN: [science.apa.at](https://www.science.apa.at), 10. Juli

### Wiener Forscher testeten zusätzliches Antigen für Influenza-Vakzine



Wiener Wissenschaftler\*innen haben einen neuen Ansatz zur Verbesserung von Influenza-Vakzinen entwickelt, indem sie virusähnliche Partikel mit dem zusätzlichen N2-Antigen Neuraminidase entwickelten, welches auf der Virenoberfläche exprimiert wird. Die Studie, an der Leticia Guzman Ruiz vom Institut für Molekulare Biotechnologie der BOKU University sowie Florian Krammer von der Icahn School of Medicine in New York beteiligt sind, zeigte in Tierversuchen, dass Mäuse mit der neuen Impfung vor einer

tödlichen Grippe geschützt werden konnten. „Die Impfung gegen das Influenza-Virus kann das Risiko um 40 bis 60 Prozent verringern“, erklären die Forschenden, betonen jedoch, dass bisher die Neuraminidase als wichtiges Ziel vernachlässigt wurde. Ihre Ergebnisse, veröffentlicht in *Frontiers in Immunology*, weisen darauf hin, dass eine Kombination von Hämagglutinin und Neuraminidase in Impfstoffen möglicherweise zu einer stärkeren und länger anhaltenden Immunantwort führen könnte. ●



Haroun Mealla

# WorldWideWeather

Herbert Formayer und Harald Rieder  
Institut für Meteorologie und Klimatologie: [boku.ac.at/wau/met](http://boku.ac.at/wau/met)



**GLOBAL:** Am 22. Juli wird die höchste je gemessene globale Mitteltemperatur mit 17,16 °C (ERA 5) erreicht. Damit werden die bisherigen Rekorde seit 2023 um 0,06 °C übertroffen, der Rekord vor dem aktuellen El Niño vom August 2016 jedoch bereits um 0,36 °C.

Der Juli ist mit 0,04 °C etwas kühler als im Vorjahr und beendet damit die längste Serie von 13 Monaten in Folge mit globalen Temperaturrekorden. 2023 war global mit Abstand das wärmste Jahr. Die Jahresmitteltemperatur lag nur knapp unter 1,5 °C über dem vorindustriellen Temperaturniveau. Es ist durchaus möglich, dass das Jahr 2024 sogar noch etwas wärmer wird.

**NORDATLANTIK:** Die Wassertemperaturen im Nordatlantik bleiben von Oktober bis Mitte Juni auf Rekordniveau. Erst danach sinkt die Temperatur etwas unter die Rekordtemperaturen von 2023, bleibt jedoch deutlich über dem Rekordniveau von 2023 (22,7 °C).

**EUROPA:** Hitzewellen mit Temperaturen von deutlich über 40 °C im Juli und August im Mittelmeerraum. Das Mittelmeer erreicht die höchste je gemessene mittlere Wassertemperatur von 28,9 °C und ist damit um 0,65 °C wärmer als im „Jahrtausendsummer 2003“. Hitze und Trockenheit führen verbreitet zu Waldbränden im Mittelmeerraum. In der Türkei und Griechenland werden die Großstädte Athen und Izmir von Waldbränden bedroht.

Wärmster Herbst und Frühling und zweitwärmster Winter seit es Aufzeichnungen gibt.

## MEXIKO:

Hurrikane Otis trifft im November mit der höchsten Stärkestufe (Kategorie 5) in der Nähe der Millionenstadt Acapulco auf Land und verursacht Schäden in Milliardenhöhe.

## KENIA UND TANSANIA:

Extreme Starkniederschläge führen zu hunderten Toden. Mehr als 100.000 Menschen müssen ihr Zuhause verlassen.

## PERSISCHER GOLF, INDIEN, SÜDOSTASIEN:

Extreme Hitze von April bis in den Juli mit großflächig wochenlangen Temperaturen über 40 °C. Im Persischen Golf werden Wassertemperaturen über 32 °C erreicht und die „gefühlte Temperatur“ erreichte sogar 60 °C.

## SOMALIA:

Nach monatelanger Dürre führen im November extreme Niederschläge zu Überflutungen mit mindestens 130 Todesopfern.

## PHILIPPINEN:

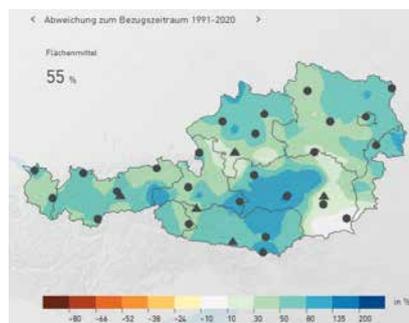
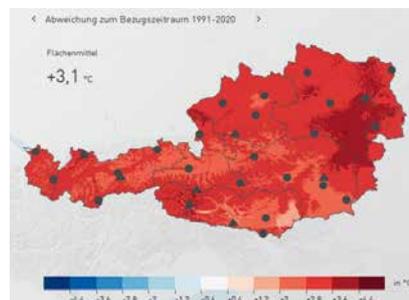
Der Taifun Gaemi verursacht im Juli extreme Niederschläge und Überflutungen mit 30 Todesopfern.

**GLOBAL:** Im Frühjahr beginnt sich der Pazifik umzustellen und die El Niño Phase, welche im Frühjahr 2023 begann und für die globalen Rekordtemperaturen mitverantwortlich war, geht zu Ende. Dadurch sollten die globalen Rekordtemperaturen langsam zurückgehen. Es ist noch unsicher, ob das Jahr 2024 wärmer wird als das Rekordjahr 2023.

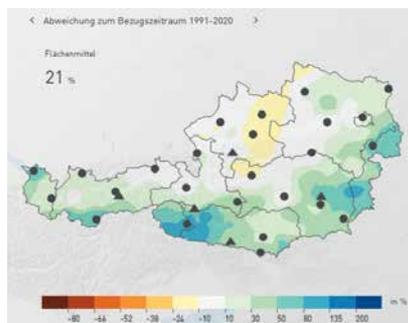
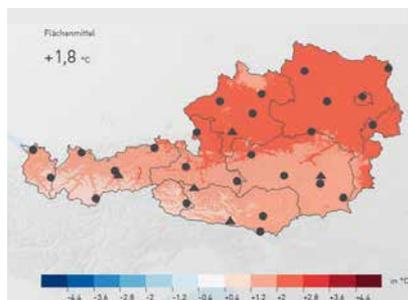
## ANTARKTIS:

Im Juli und August 2024 treten außergewöhnlich hohe Temperaturen auf und die Tagesmitteltemperatur des gesamten Kontinents liegt zeitweise mehr als 6 °C über dem klimatologischen Mittel von 1991-2020.

## Winter



## Frühling



## Jänner bis August

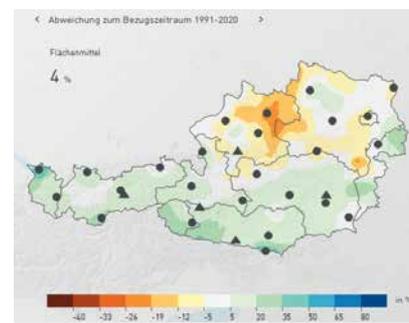
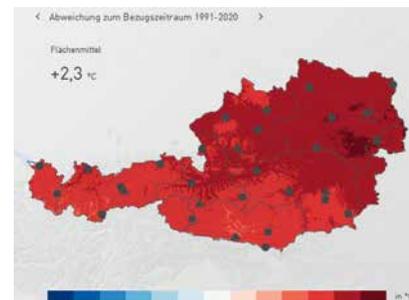


Abb. 1: Saisonale Temperatur- (oben) und Niederschlagsanomalien (unten) in Österreich für das Studienjahr 2023/2024 im Vergleich zum Bezugszeitraum 1991-2020. (Quelle: Geosphere Austria)

Das **Studienjahr 2023/2024** (Oktober 2023 bis August 2024) wird in Österreich mit Temperaturrekorden überhäuft. Der September, Oktober, Februar und März sind jeweils die wärmsten Monate seit Messbeginn. Dass derartig viele Temperaturrekorde nicht schwerwiegendere Probleme, speziell in der Land- und Forstwirtschaft, verursachen, liegt daran, dass zwischendurch immer wieder ausgiebige Niederschlagsperioden auftraten, sodass es zu keinen besonderen Trockenschäden gekommen ist.

Der **Winter** war in Österreich im Mittel um 3,1 °C zu warm (siehe Abbildung 1) und war damit der zweitwärmste Winter seit Messbeginn. Gleichzeitig war er mit 55 % mehr Niederschlag wesentlich zu feucht. Trotz der außergewöhnlich hohen Temperaturen hatte der Wintertou-

rismus dennoch eine erfolgreiche Saison. Dies lag daran, dass sich Ende November bis Anfang Dezember eine sehr winterliche Wetterlage einstellte, während dieser in den Skigebieten eine beträchtliche Naturschneedecke aufgebaut wurde.

Der **Frühling** war mit 4,5° C über dem bisherigen Mittel der wärmste seit es in Österreich Aufzeichnungen gibt. Dabei war es faktisch durchgehend zu warm, lediglich von 15. bis 27. April gab es eine klimatologisch betrachtet zu kalte Phase. Von Ende März bis Mitte April wurden sogar an mehreren Tagen neue Wärmerekorde aufgestellt. Dadurch war die phänologische Entwicklung bis Mitte April um bis zu drei Wochen voraus und der Kälterückfall Mitte April führte verbreitet zu Frostschäden. Der Mai war dann zwar zu warm, da er aber

sehr nass war, wurde er eher als unwirtlicher Monat wahrgenommen. In der Landwirtschaft traten regional Probleme bei der Heuernte auf, da es zu häufig regnete. In Summe hatte das Frühjahr österreichweit um 21 % mehr Niederschlag als im langjährigen Mittel.

Der **Sommer 2024** zeichnet sich bis Mitte August durch stetig zu warme Bedingungen aus. Es gab nur wenige Tage an denen das langjährige Mittel nicht überschritten wurde. Gleichzeitig wurden aber keine extrem heißen Temperaturen erreicht. Die Maximaltemperaturen die gemessen wurden lagen um rund 37 °C. Dies ist zwar sehr heiß, aber weit weg von den Rekordwerten die in Österreich knapp um 40 °C liegen. Durch die langanhaltenden Hitzewellen wirkten sich die „städtischen Wärmeinseln“ aber besonders stark aus.

Die Gebäude innerhalb der Städte erwärmen sich unter Tags und geben diese Wärme in der Nacht frei, wodurch die Temperatur innerstädtisch nicht so stark abkühlen kann. Diese fehlende nächtliche Abkühlung führt zu einer Verstärkung der Hitzebelastung, welche akkumuliert je länger die Hitzewelle andauert. Besonders belastend war hier der Zeitraum vom 10. bis 17. August.

Der Niederschlag war diesen Sommer in Summe leicht unterdurchschnittlich, wobei der Juni noch um 16 % zu feucht war, der Juli und August jedoch jeweils etwas zu trocken, wobei es im äußersten Osten (Weinviertel, Seewinkel) sogar sehr trocken war. Auffallend war in diesem Sommer, dass es keinen langanhaltenden Dauerregen gegeben hat. Der Großteil der Niederschläge fiel als konvektiver Niederschlag in Gewittern. Aufgrund des hohen Temperaturniveaus wurden hierbei bei kleinräumig sehr hohe Niederschlagsintensitäten beobachtet, die auch verbreitet zu schweren Unweterschäden führten. An vielen Stationen wurden neue Niederschlagsrekorde für kurzfristige Niederschläge (zehn Minuten bis wenige Stunden) erreicht. So wurde etwa auf der Hohen Warte in Wien am 17. August von 16:00 bis 17:40, also in weniger als zwei Stunden, 110 mm Niederschlag gemessen.

Das ganze Jahr 2024 befindet sich bei den Temperaturen auf Rekordkurs. Von Jänner bis Ende August liegt das Österreichmittel um 2,3 °C über dem klimatologischen Mittel von 1991–2020. Selbst wenn die noch fehlenden Monate September bis Dezember lediglich so warm sind wie es dem klimatologischen Mittel entspricht, würde dies für einen neuen Jahresrekord reichen. Da jedoch sowohl das Mittelmeer als auch der Atlantik rund um Europa viel zu warm sind, müssen wir davon ausgehen, dass auch die kommenden Monate eher überdurchschnittlich warm ausfallen werden. Die saisonalen Vorhersagen für Europa sehen die nächsten

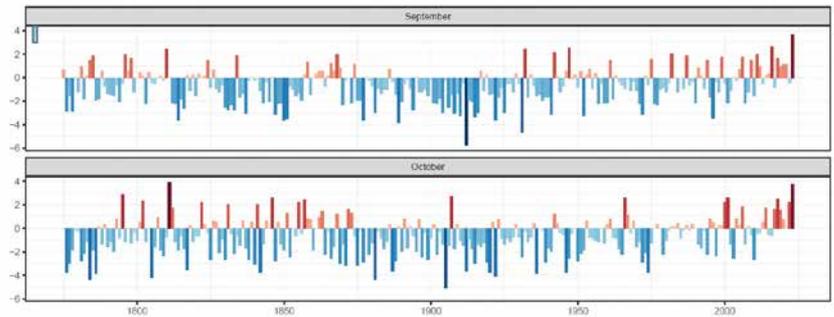


Abb. 2: Abweichung der monatlichen Mitteltemperatur an der Station Wien Hohe Warte von 1775 bis 2023 für September (oben) und Oktober (unten) bezogen auf die Klimaperiode 1991–2020.

Monate in Österreich um 0,5 bis 1 °C zu warm.

## Temperaturrekord an zwei aufeinander folgenden Monaten in Österreich

Im Herbst 2023 erreichte sowohl der September als auch der Oktober eine neue Rekordmitteltemperatur in Österreich. Dies fand in der Öffentlichkeit wenig Beachtung, da in den Medien häufig über die Abfolge von Rekordmonats Temperaturen im globalen Mittel berichtet wurde. Nun schwankt aber die globale Mitteltemperatur deutlich weniger als die regionale von Österreich, zudem führt das El Niño Phänomen dazu, dass häufig eine Abfolge von zu warmen Monaten bei der globalen Mitteltemperatur auftritt. Für die Monatsmitteltemperaturen in Österreich gilt dies aber nicht. Diese sind üblicherweise sehr unabhängig voneinander, da die Länge von einheitlichen Wetterlagen mit derselben Temperaturanomalie bei uns maximal ein bis zwei Wochen beträgt, also deutlich kürzer als zwei Monate ist. Statistisch bedeutet dies, dass es nur eine geringe Persistenz zwischen aufeinander folgenden Monatsmitteltemperaturen gibt.

In einer wissenschaftlichen Studie des Instituts für Meteorologie und Klimatologie wurde die Wahrscheinlichkeit für ein derartiges Ereignis

anhand der Stationsdaten von Wien Hohe Warte untersucht. An dieser Station gibt es Temperaturmessungen seit 1775 und man sieht in Abbildung 2 wie außergewöhnlich die Temperaturen 2023 waren. Die Abweichung von der Klimanormalperiode 1991–2020 erreichte in beiden Monaten knapp 4 °C und lediglich der Oktober 1811 erreichte ein ähnliches Niveau.

Bezogen auf die Klimanormalperiode 1991–2020 konnten wir die Wiederkehrwahrscheinlichkeit für das Ereignis, dass zwei aufeinander folgende September und Oktober eine derart hohe Anomalie aufweisen, mit 349 Jahre bestimmen – ein wirklich sehr außergewöhnliches Ereignis. Ebenso wurde untersucht, welchen Beitrag der anthropogene Klimawandel auf die Wiederkehrwahrscheinlichkeit dieses Ereignisses hat. Rechnet man den Erwärmungstrend aus der Zeitreihe heraus, dann beträgt die Wiederkehrwahrscheinlichkeit mehr als 10.000 Jahre. Ohne anthropogenen Klimawandel wäre daher faktisch im ganzen Holozän nie aufgetreten, was wir vergangenen September und Oktober in Wien erlebt haben. Nun verursachen aufeinander folgende außergewöhnlich heiße September und Oktober bei uns keine großen Probleme, insofern ist dieses Ereignis auch nicht groß in den Medien vorgekommen. Anders verhält es sich aber, wenn ein extrem heißer August auf einen extrem heißen Juli folgt. Ein derartiges

Ereignis ist ähnlich wahrscheinlich wie das Ereignis vom vergangenen September und Oktober und kann damit jederzeit auftreten.

## Außergewöhnlich warme Meerestemperaturen

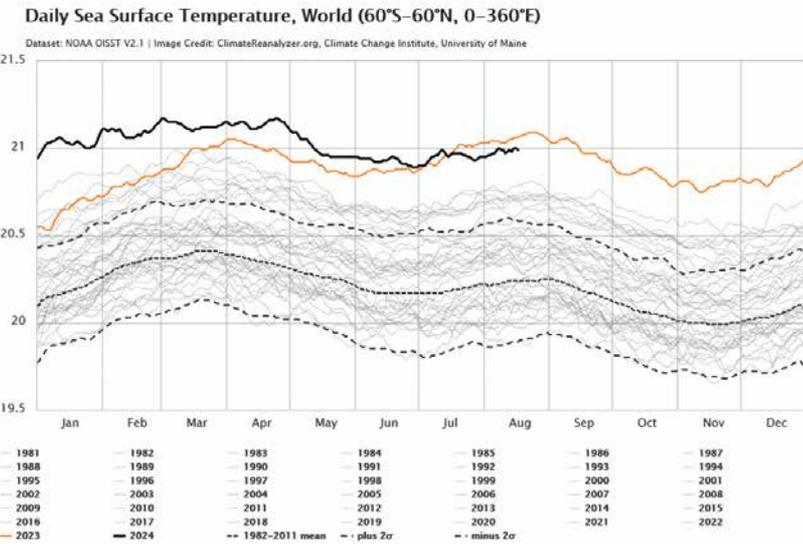
Die Entwicklung der außergewöhnlich hohen Meerestemperaturen, welche im Frühjahr 2023 mit dem Einsetzen einer El Niño Phase begonnen hat, hat sich über den Herbst 2023 bis in den Sommer

2024 fortgesetzt (siehe Abbildung 3 oben). Vom April 2023 bis einschließlich Juni 2024 wurden in jedem Monat neue Meerestemperaturrekorde erreicht. Selbst als mit April 2024 eine neutrale ENSO Phase einsetzte, blieben die Meerestemperaturen auf Rekordniveau. Erst als im Juli eine La Niña Phase begann, sanken diese ganz knapp unter das Rekordniveau, sind aber immer noch rund 0,3°C höher als das Rekordniveau von 2023.

Wie im Jahr 2023 ist die außergewöhnlich hohe Meerestemperatur

nicht allein auf das El Niño Phänomen zurückzuführen, welches überwiegend hohe Meerestemperaturen im Pazifik verursacht, sondern auch der Nordatlantik und das Mittelmeer spielen eine zentrale Rolle. Der extrem warme Nordatlantik wurde von uns bereits im Klimaticker des Vorjahres diskutiert und diese Beschreibungen gelten auch für das heurige Jahr. Besonders das Mittelmeer erreichte im August dieses Jahres im Flächenmittel einen neuen Temperaturrekord von 28,9°C und ist damit noch um 0,19°C wärmer als beim Rekord im letzten Jahr und sogar 0,65°C wärmer als der vorherige Rekord aus dem Jahr 2003.

Dies könnte in den nächsten Monaten noch vielfältige Konsequenzen nach sich ziehen, wenn im Laufe des Herbstes Kaltluftvorstöße in den Mittelmeerraum erfolgen und dort Tiefdruckentwicklungen auslösen. Diesen Wettersystemen steht dann sowohl sehr viel Energie als auch Feuchte zur Verfügung. Selbst die Entwicklung von Medicanes, also einer Kombination von klassischem Mittelmeertief mit einer tropischen Zyklone, ist bei den derzeit hohen Wassertemperaturen nicht unwahrscheinlich. Ob Österreich in den nächsten Monaten in den Einflussbereich von Tiefdruckgebieten aus dem Mittelmeerraum kommen wird, kann derzeit noch nicht gesagt werden, aber falls dem so ist, so birgt dies erhöhtes Risiko für Starkniederschläge und mit ihnen verbundene Naturkatastrophen. ●



NOAA OISST v2.1 SST Anomaly (°C) [1971-2000 baseline]  
Fri, Aug 16, 2024 | preliminary

ClimateReanalyzer.org  
Climate Change Institute | University of Maine

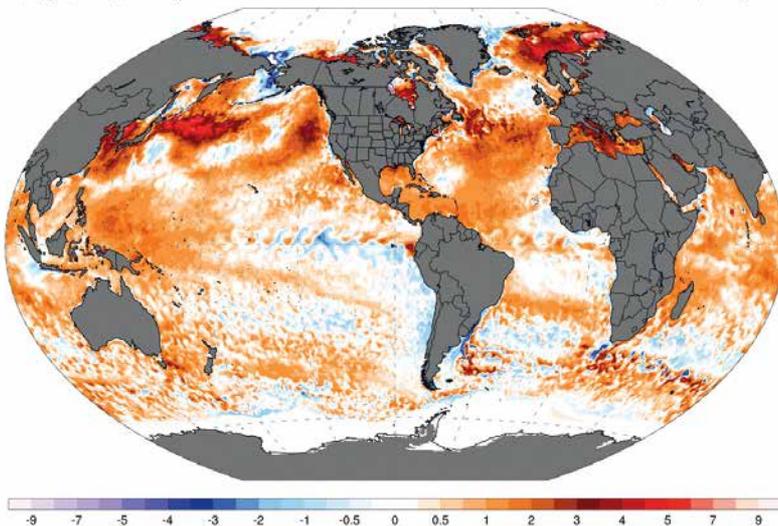


Abb. 3: Verlauf der Meeressoberflächentemperatur außerhalb der Polarregionen (oben). Die gelbe Linie gibt die Temperatur im Jahr 2023 und die dicke schwarze die von 2024 an. Seit April 2023 sind die Meerestemperaturen außergewöhnlich hoch.

Unten ist die aktuelle Temperaturanomalie für den 16. August dargestellt. Besonders die Meere rund um Europa sind viel zu warm, im Mittelmeer teilweise sogar um 4 bis 5°C.

## Degree Programmes at BOKU through time

This article depicts the development of BOKU over the decades, with a focus on the individual degree programmes. The detailed overview covers the creation and development of the various study programmes, from the start to the current options. In interviews, professors report on the development steps in the curriculum and the impact on academic practice, and students provide insights into their personal experiences, and describe what the programme content and career prospects are like today. To learn more about the development of degree programmes, read the article on [page 4](#).



Historical photos from the book "50 Jahre Hochschule für Bodenkultur in Wien", 1933

BOKU | Daniela Kottik



NEOH by Thomas Hoffmann

## Pioneers of Sugar Alternatives at NEOH

NEOH aims to transform the sweets aisle by eliminating sugar without compromising on taste. The three innovators behind this mission, **Gabriela Schagerl**, **Rubina Rumler**, and **Magdalena Wagner** share their insights into developing healthier sugar alternatives, the challenges they face, and their vision for the future of confectionery. With their innovative formula ZERO+, they aim to replace sugar completely and improve overall nutrition. For more on their journey and how they are transforming the food industry, read the full interview on [page 21](#).

**Europe:** Heatwaves with temperatures over 40°C, Mediterranean sea at 28.9°C, widespread forest fires, warmest autumn, spring, and second warmest winter on record.

### WorldWideWeather BOKU Climate Ticker

Page 35

**Global:** July 22 sees highest global average temperature of 17.16°C, ending a 13-month record streak. 2024 may be even warmer than 2023, with EL Niño phase ending in spring 2024.

**North Atlantic:** Record high sea temperatures, slightly below 2023's record but still high

**Mexico:** Hurricane Otis (Category 5) hits Acapulco

**Kenya, Tanzania:** Intense rains cause widespread flooding

**Somalia:** Extreme rainfall after drought leads to severe flooding

**Persian Gulf, India, Southeast Asia:** Extreme heat with temperatures above 40°C, Gulf sea temperatures over 32°C

**Antarctica:** Unusually high temperatures, up to 6°C above average



## The BOKU logo – origin and development

Since spring 2024, BOKU University has adopted a new name and logo. This milestone prompted a review of the history of BOKU's logos, from early designs to the current identity. More on [page 30](#).

• **Before the 1970s**

BOKU did not have an official logo. Instead, it used an image of the Gregor Mendel House.



• **1972 – 100<sup>th</sup> Anniversary**

For its centennial in 1972, BOKU's first official emblem was designed by Karl Geßner, symbolizing the university's disciplines: agriculture, forestry, civil and water engineering, and fermentation technology.

• **1997 – 125<sup>th</sup> Anniversary**

In 1997, a new word-image logo replaced the original emblem and the updated design featured different colors to represent BOKU's academic fields.

• **2004 – Logo Redesign**

The logo was redesigned again in 2004 and remained in use until 2024.



BOKU University / Ch. Gruber

• **2024 – New Name and Logo**

In March 2024, after a long branding process, BOKU introduced its new name and logo to reflect a modern and internationally focused image.



# Karriere in Reichweite

**16.10.2024**  
**MESSE WIEN**

**+ ONLINE 17.10.-6.11.2024**

**CAREER  
CALLING**

**DEIN  
KARRIERE-  
EVENT**